

# Volkstimme

Einzelpreis 130 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einfeldt, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1784, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3200,00 Mf., beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 30,00 Mf. — Anzeigengebühr: Die 10spaltige Normalzeile 20,00 Mf., auswärts 310,00 Mf., im Reklameteil Zeile 900,00 Mf., auswärts 1050,00 Mf., Vereinskalender Zeile 225,00 Mf., Anzeigenabonn. geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 52.

Magdeburg, Sonnabend den 3. März 1923.

34. Jahrgang.

## Mammutgebilde der Industrie.

In der Stellung des Staates zu den in Syndikaten, Konzernen und ähnlichen Zusammenballungen der Industrie und des Handels konzentrierten Organisationen hat sich trotz der Revolution und der immer mehr wachsenden Ausbeutung der Verbraucher so gut wie nichts verändert. Die junge Republik hat — aus Ursachen, die hier nicht erörtert werden sollen — die Produzentenpolitik des alten Obrigkeitsstaates nicht nur fortgesetzt, sondern sogar noch intensiver betrieben. So ist es denn gekommen, daß die Zusammenballung des Wirtschaftslebens in Deutschland in einem Maße sich vollziehen konnte wie in keinem andern Lande.

Dabei fehlen noch alle Unterlagen, um vermittelst zuverlässiger Erhebungen den bestehenden Zustand aufzuheben. Wohl haben sozialistische Schriften wie „Monopolfrage und Arbeiterklasse“ von Cunow, Hue und Schippel, „Der Staat, die Industrie und der Sozialismus“ von Parvus, das „Finanzkapital“ von Hilferding den Gegenstand behandelt, allein diese Schriften befassen sich nur mit den Zuständen vor dem Kriege, oder wie die erstgenannte mit denen der ersten Kriegsjahre.

Wie sich die Dinge seit Kriegsende entwickelten, darüber sind nur unzureichende Einzelheiten bekannt geworden. Die Konzentration der Industrie und der Hochfinanz ist aber durch die Währungsrevolutionen in ganz neue Bahnen gedrängt worden, die der notleidenden Masse des Volkes nicht länger mehr verschleiert bleiben dürfen, zumal sie der

Proletarisierung weiterer Kreise Vorstoß leisten.

Da die jetzigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse keine Aussicht eröffnen auf staatliche Maßnahmen, so ist es um so mehr zu begreifen, wenn von sozialistischer Seite der Versuch unternommen wird, Teilgebiete der industriellen Konzentration zu untersuchen. Als ein solcher, durchaus gelungener Versuch ist die im Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin SW 68 erschienene Schrift: Die A. E. G. eine Darstellung des Konzerns der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu würdigen. Deren Verfasser, Paul Ufermann und Karl Hüglin, haben sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, aus unzähligen Zeitungsnotizen, Geschäftsberichten, Handbüchern und Monographien, das Material zu einem abgeschlossenen Bild des typischen Konzerns der deutschen Elektrizitätsindustrie zu gestalten.

In einer prägnant gehaltenen historischen Einleitung schildern die Verfasser die Entwicklungstendenzen, seit der Gründung des Deutschen Zollvereins, die Etappen der Manchestertheorie und der Abkehr von ihr infolge der Bismarckschen Schutzpolitik, die Bedeutung der Aktiengesellschaften als

Wegbahner der Konzentration,

die der Krieg wesentlich begünstigte, die aber ihren Höhepunkt erst nach dessen Beendigung erreichte. Damals erhielt die Montan- und Schwerindustrie für ihre abgetretenen Besitzungen in Lothringen, Luxemburg und an der Saar neben Entschädigungen durch das Reich Geldmittel in ausländischer Währung. „Die Erpannen, die früher nach dem Ausland strebte, wandte sich jetzt nach dem Innern des Landes.“ Das Reichsgeistertum monopol gab den Anstoß zum vertikalen Zusammenfluß und zu riesigen Kombinationen, die nicht nur Bierbrauereien, Spiritus- und Gießereien, sondern auch Mühlen- und Glasindustrie umfassen. Um den Anforderungen der Steuererhebung zu entgegen, bildeten sich „Interessengemeinschaften“ wie die Rhein-Elbe-Union zwischen Werdorf und Stinnes und schließlich die pyramidale Siemens-Rhein-Elbe-Schudert-Union.

In kurzen, markigen Strichen skizziert die Schrift dann die Verminderung des Einflusses der Banken auf die Großindustrie, eine Folge der Gründung eigener Finanzierungsgesellschaften, wie sie Emil Rathenau, der Gründer der A. E. G. 1907 bekräftigt hatte. Die Entwicklung der A. E. G. macht eine besondere graphische Darstellung ankauflicher und ihr polypenartiger Charakter tritt erst deutlich vor Augen, wenn man die Entwicklung der einzelnen Glieder des A. E. G.-Konzerns, wie der Helios Elektr.-A. G. in Köln, der Elektrizitäts-A. G. in Frankfurt a. M., Felten u. Guilleaume A. G. und anderer mit in Betracht zieht. Dabei zieht sich ein roter Faden durch die Wirtschaftspolitik der A. E. G. wie von Walter Rathenau in seinen Schriften vertretene Tendenzen

einer großzügigen Gestaltung der Produktion vermittelst Rationalisierung, Typisierung und Vermeidung jedes Leerlaufes. Dabei würde das unerrückbare Axiom der kapitalistischen Produktionsweise, die Produktivität jedes einzelnen Arbeiters auf das äußerste zu steigern, zur höchsten Vollendung entwickelt, bei gleichzeitiger Verminderung der Produktionskosten, Ausdehnung der Produktion und Aufhebung der Konkurrenz.

Ein sehr instruktives Kapitel behandelt den Aufbau der A. E. G. mit ihren verschiedenen Tochtergesellschaften im In- und Ausland und die Gründung der Elektrobank in der Schweiz mit ihren Ausstrahlungen in Italien und Spanien. Die eingehende Darstellung der Unterkonzerne der A. E. G., der großen und kleinen, gipfelt in einem Schaubilde der Unternehmungen des A. E. G.-Konzerns mit ihren Anlagen. Er umfaßt insgesamt

nicht weniger als 966 Betriebsanlagen,

davon entfallen auf Elektrizitätswerke, Gaswerke und Telegraphengesellschaften 101 selbständige Betriebe mit 185 Anlagen, auf Maschinen-, Lokomotivbau und Metallverarbeitung 77 mit 168 Anlagen und auf Transportunternehmen 58 mit 112 Anlagen.

Selbstredend bedarf ein solcher Mammutkomplex von Unternehmen einer entsprechenden Kapitalmacht. Nicht weniger als zirka 6 1/2 Milliarden beträgt das eigene Unternehmungskapital des Konzerns, wozu sich noch 4,6 Milliarden Kontrollkapital in Form von Beteiligungen und 1,4 Milliarde Unterbeteiligungen gesellen.

Der A. E. G.-Konzern, heißt es in der Schrift, stellt den vollendeten Versuch einer Generalmobilisierung des fiktiven Kapitals dar. Unbegrenzte Mittel stehen zu allen nur möglichen Transaktionen zur Verfügung, die Saugarme des Konzerns senken sich nach Belieben in alle Kapitalammelbecken des Inlandes. Aber auch die Selbstreize des Auslandes sind dem Konzern nicht verschlossen, was sich aus dessen internationalem Charakter von selbst ergibt.

Trotzdem Emil Rathenau es verstand, sich von den Banken unabhängig zu machen, sind sie aus den Transaktionen doch nicht ausgeschaltet. „Als dienende, nicht als herrschende Glieder wurden sie von Rathenau betrachtet.“ Wollte man den Effektivwert der gesamten Mitgliederunternehmungen des Konzerns, den Wert ihrer Effekten nach den Börsenkursen und die Auslandswerte entsprechend berechnen und die verstreuten Werte einbeziehen, so würde sich ein

Kapitalbesitz von Hunderten von Milliarden ergeben.

Wenn wir aus dem interessanten und für den gesamten Sozialismus wichtigen Werke von Ufermann u. Hüglin auch nur einige Auschnitte bieten konnten, so ergibt sich daraus doch schon die Gewißheit, daß mit dem Krieg eine neue Epoche des Hochkapitalismus einsetzte, die durch die Revolution nicht gehemmt, sondern eher noch gefördert wurde. Schon 1909 sprach es Walter Rathenau aus: 300 Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschäfte des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung. Und dieser eigenartige und geniale Mensch, der kein Sozialist war, aber mit dem Sozialismus vieles gemein hatte, war dazu berufen, einer der Führer jener 300 Oligarchen zu sein! Er sah in der „Summierung einer großen Zahl kleiner Wirkungen“ die Direktive der Wirtschaft und strebte so eine Produktion auf höchst erweiterter Stufenleiter an, die allein

den Übergang zur sozialistischen Gemeinwirtschaft

gewährleistet.

Bis dahin aber wird die erstarzte Arbeiterbewegung eine, der Konzernbildung des Kapitalismus parallel laufende Organisationsstärkung vornehmen müssen. In dieser Hinsicht sind in dem Resümee der Schrift einige beachtenswerte Vorschläge für die Gewerkschaften enthalten. Wie überhaupt diese Einzeldarstellung des A. E. G.-Konzerns die aufmerksamste Beachtung aller Gewerkschaftsführer und Politiker verdient.

Wer wollte den Schlussworten der Schrift nicht zustimmen: Die stärkste und festeste Position der Gegner des Proletariats ist die organisatorische Zusammenfassung der Sachwerte und Produktionsmittel, wie sie die Industrie-konzerne bieten. Um die kapitalistische Wirtschaft zu überwinden, müssen die Arbeiter sie bis in ihre feinsten Aderchen kennen lernen. Wenn sie das fertigbringen, ist die Abreise von der Weltrevolution zur Tatsache geworden!

F.D.S.

### Mit gesammelter Kraft.

Das Vorstandsmitglied des alten Deutschen Bergarbeiterverbandes, Genosse Martini, der über die Stimmung im Industriegebiet gut unterrichtet ist, schreibt zur Lage im Ruhrgebiet u. a. folgendes:

„Nicht für die Kapitalisten wird der Kampf im Ruhrgebiet von den Gewerkschaften geführt, sondern im Interesse der Arbeitnehmer, für den Bestand der deutschen und auch der internationalen Arbeiterbewegung. Militarismus und Imperialismus sind die Todfeinde des Proletariats. Wo der Kampf gegen sie geführt wird, gehören die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei in die vordersten Reihen, sind alle Kräfte zu konzentrieren. Werden wir erst mit dem französisch-belgischen Militarismus und Imperialismus fertig, dann wird es um so leichter möglich sein, die Auseinandersetzungen mit dem deutschen Kapitalismus zu führen. Gleichzeitig aber nach zwei Fronten einen Kampf auszufechten, ist unmöglich. Darüber sollte doch endlich Klarheit herrschen, daß die Verwirklichung der Pläne Voicars den wirtschaftlichen und politischen Zerfall Deutschlands und damit den Zerfall der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der deutschen Arbeiterschaft bedeutet.“

Der Kampf muß fortgesetzt werden, bis Frankreich zu der Einsicht kommt, daß mit Gewaltmaßnahmen keine wirtschaftlichen Differenzen geregelt werden können, daß das nur möglich ist, wenn man sich an den Tisch setzt und verhandelt. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß Deutschland bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit die Folgen des verlorenen Krieges auf sich nimmt. Dieses Ziel wird aber nicht dadurch erreicht, daß täglich nach Verhandlungen gerufen wird. Ein Hindernis dieser Verhandlungen bildet die französische Regierung. Der Ruf nach Verhandlungen muß sich an Herrn Voicars richten.

Die Arbeiterschaft an der Ruhr lehnt jeden gewalttätigen Kampf ab und wird sich auch zu wehren wissen, wenn von irgendeiner Seite hierzu ein Versuch gemacht werden sollte. Wir sind aber auch entschlossen, den passiven Widerstand so lange fortzusetzen, bis eine Verhandlungsmöglichkeit erreicht ist.“

### Eine Stimme der Vernunft.

Im Verlauf der großen Kundgebungen der belgischen Arbeiter zur Verteidigung des Achtstundentags, die am Sonntag in Charleroi stattfand und an der rund 50 000 Menschen mit 220 Fahnen teilnahmen, sprach für die französischen Sozialisten Léon Blum, der bekannte Führer der sozialistischen Fraktion der französischen Kammer.

In seiner Rede griff Blum die Politik der militärischen Gewalt, wie sie seit dem Vertrag von Versailles üblich ist und wie sie zur Befestigung des linken Rheinufers geführt hat, scharf an. „Die 15 oder 16 Milliarden Frank.“ führte Blum aus, „die Deutschland bezahlt hat, sind vollkommen verschlungen worden durch die Besatzungskosten. Statt unsere Häuser aufzubauen, hat man in Mainz und anderswo große Gebäude für das Militär errichtet. Unsere Besatzungsarmee am Rheine wurde von Deutschland bezahlt. Jetzt, wo sie an der Ruhr ist, wird sie von uns bezahlt: und jeden Tag ist der Zahlmeister in Mainz gezwungen, 500 Millionen Papiermark zu kaufen.“

Wir erhielten vor der Ruhrbesetzung, und zwar umsonst, 1 Million Tonnen Koks im Monat; jetzt erhalten wir keine. Wir haben in Lothringen Hochöfen, die gelöst werden, und selbst unsere Metallindustrie im Norden spürt allmählich die Krise. Wir werden gezwungen sein, eine Million Tonnen Koks monatlich in England zu kaufen. Wir werden sie in englischen Pfund bezahlen müssen. So werden Frankreich und Belgien Käufer von Pfund und Mark. Dadurch erklärt sich zum Teil das Steigen der Mark und das Fallen des Frank gegenüber dem englischen Pfund. Seit der Ruhrbesetzung ist unsere Schuld um 30 Milliarden Frank gestiegen! Der einzelne selbst bekommt die Wirkung der Ruhrbesetzung zu spüren durch die Latsache des schnellen Steigens der Preise aller Lebensmittel. So wird die Arbeiterklasse die Dummheiten der Männer bezahlen, die sie regieren und die sich das Recht anmaßen, für sie zu sprechen.“

Es bleibt trotz aller Wirrnisse dieser Zeit immer wieder ein Trost, daß die Sozialdemokraten überall die menschliche Vernunft allen kapitalistischen Verlogenheiten zum Trotz



berklopfen und ihr Ausdrück geben. Sie werden auch die Dummheiten der regierenden Männer von heute überwinden und an die Stelle der brutalen Gewalt das Recht setzen.

### Einzelmeldungen.

#### Verstärkter Belagerungszustand.

Im Verlauf des Donnerstags wurden in Bochum wieder zahlreiche Verhaftungen von Zivilpersonen vorgenommen, die von den Franzosen dabei in roher Weise mißhandelt wurden. Die Franzosen gehen nunmehr dazu über, zahlreiche Militär in Privatquartieren unterzubringen. Der Belagerungszustand hat zugleich eine Verstärkung erfahren. Das bisher für die Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens bestehende Verbot ist auf die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens ausgedehnt worden. In Buer sind sämtliche Zeitungen von den Besatzungsbehörden unter Vorzensur gestellt worden.

Von den festgenommenen Polizeibeamten in Bochum sind 90 in Lubmishagen ausgehört worden. Mit dem Reste der noch nicht festgenommenen Beamten wird ein notdürftiger Ordnungsdienst aufrechterhalten. Von den Franzosen war mitgeteilt worden, daß sie die Aufstellung einer Gemeindepolizei für Bochum und Herne in einer Stärke von insgesamt 850 Mann gestatten würden. Das Angebot ist abgelehnt worden.

Der Bahnhof Oberhausen-West, der seit dem 28. Januar von den Franzosen besetzt war, ist nunmehr wieder geräumt worden. Die Franzosen haben in den Anlagen ganz furchtbar gehaust. Sämtliche Stellwerke sind zertrümmert.

#### Nach dem Verhandlungswille.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus hat Bonar Law erklärt, daß er bisher keinerlei Mitteilung von Frankreich und Belgien erhalten habe, aus welchen hervorginge, daß die beiden Regierungen beabsichtigen, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten. Ebenso habe er von Deutschland keinerlei Mitteilung erhalten, daß dieses beabsichtige, Verhandlungen mit den Alliierten aufzunehmen.

#### Erhebung der Kohlensteuer.

Die Pariser Morgenblätter melden aus Düsseldorf, General Degoutte habe eine Verordnung erlassen, durch die die Erhebung der Kohlensteuer auf Nullhöhe sichergestellt werden soll. Die Verordnung bestimmt, daß die Bergwerksbesitzer, die nicht die in den deutschen Gesetzen vorgeschriebenen Erklärungen abgeben, von Auktoren wegen der interalliierten Bergwerkskontrollkommission nach den zurzeit geltenden Sätzen eingekauft werden sollen. Um den Eingang der Steuern zu sichern, werden Strafmaßnahmen angedroht, und zwar in folgender Staffeln: 1. Beschlagnahme, 2. Freiheitsstrafen, 3. Aufhebung der Ausnahmegenehmigungen für das Ausland.

#### Verhaftete Gewerkschafter.

Donnerstag vormittag wurden mehrere französische Kriminalpolizisten im Auto vor dem Metallarbeiterheim in Mainz vor, wo auch die Verwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes untergebracht ist. Sie drangen in das Gebäude und nahmen eine Durchsichtigung sowie ein Verhör der anwesenden Personen vor. Gegen 12 Uhr verließen die Kriminalpolizisten wieder das Haus, nachdem sie von Zeit zu Zeit mehrere augenblicklich festgenommene sowie verschiedene Pakete im Auto mit sich fortgeschleppt hatten.

#### Sie müssen heranz.

Ueber die Betriebslage im Eisenbahnbereich wird aus Elberfeld gemeldet: Der Druck der Besatzungsbehörde auf Eisenbahndienstleistungen durch Ausweisungen und Verreibungen aus den Wohnungen und Verdrängungen wird weiter ausgedehnt. Der Befehl zum Räumen von Wohnungen beschränkt sich nicht nur auf die Eisenbahn-Dienst- und Anwohner, sondern greift auch immer mehr auf Eisenbahnbauereinswohnungen über. So ist am 28. Februar Eisenbahndienstleistungen in Henegau die Räumung ihrer Wohnungen bis zum 2. März befohlen worden. Ebenso sollen in Borken die Franzosen befohlen haben, daß alle

Eisenbahnbauereinswohnungen geräumt werden müssen. Es ist dies ein neuer Fall, daß auch die Räumung von Häusern der Bauereins verlangt wird, obgleich die Häuser nicht dem Reich gehören, sondern Privateigentum von Genossenschaften sind.

#### Trügerische Hoffnungen.

Die Pariser Presse scheint es zur Aufrechterhaltung des „Durchhaltegeistes“ bitter notwendig zu haben, ihre Leser über die Stimmung in Deutschland falsch zu unterrichten. Am Donnerstag leitete sie sich das Vergnügen, die ersten Anzeichen einer Uneinigkeit in Deutschland festzustellen. Die Phantase, an der es in Paris nie gefehlt hat, führt diesen Zustand auf eine „Unzufriedenheit der Bergarbeiter“ zurück, durch die der sozialdemokratische Parteivorstand sich veranlaßt gesehen habe, von der Politik der Reichsregierung abzurücken. In der Rede des Genossen Wels auf dem Berliner Bezirksparteitag sehen die Pariser Phantasten deutlich den ersten Schritt zu einer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung.

Auf Grund dieser Darstellungen, die jeder Grundlage entbehren und die scheinbar von Herrn Poincaré abermals infolge „besserer Informationen“ veranlaßt sind, ist der Sozialdemokratische Parlamentsdienst vom Genossen Wels zu folgender Feststellung ermächtigt: „In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Militarismus im Ruhrgebiet so entschieden geführt hat und weiter führen wird, wie die Sozialdemokratie. Die französischen Hoffnungen, daß die Sozialdemokratie die Interessen des Herrn Poincaré niemals fördern könnte, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.“

#### Geizhalswack.

Die „Einheitsfrontler“ sind eifrig an der Arbeit, um auf ihre Art die deutsche Widerstandskraft zu „härten“. In Hannover tagte am Mittwoch der Samobereits Landbund. Viel war von der Einheitsfront und der „Arbeitsgemeinschaft der Roten“ die Rede, die alle Deutschen verbinden müsse. Offenbar, um uns diesem Ziel einen Schritt näher zu bringen, erklärte der deutsche nationale Sohn des alten Zentrumsführers Spahn, mit Pörschke — die den Ausführungen des Genossen Wels auf dem Berliner Bezirksparteitag gäulien — könne man nicht das schaffen, was man brauche, nur die Tat könne helfen, das Vorangehen mit gutem Beispiel und mit dem heißen Willen, die Schande von 1918 wieder zu sühnen. Wie immer, wenn es unter „nationaler“ Flagge zu gehen gilt, so hatte sich auch jetzt wieder Hindenburg zur Verfügung gestellt. Am Schluß der Tagung führte er aus, es sei unsere Pflicht und Schulpflicht, zu kämpfen, „wenn es nötig ist, so lange, bis die letzte Sachse zerfällt und die letzte Klinge zerhackt ist“.

Wir wollen uns mit den politischen Ausführungen eines Mannes, der ein Alter erreicht hat, in dem man, wie der Volksmund sagt, wieder Kind wird, nicht weiter beschäftigen. Aber es bleibt bezeichnend für den Geist der Landbündler, daß sie ausgerechnet Hindenburg aufreien und solchen Unfug reden lassen. Sie haben immer noch nicht begriffen gelernt, daß jene Politik des wilhelminischen Zeitalters, die sie jetzt wieder herbeiziehen, im wesentlichen zu der „Schande von 1918“ führte, die man jetzt mit dem gleichen Mittel „sühnen“ will.

#### Todesstrafe für Sabotageakte.

Nach einer Gesetzesänderung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission drei neue Verordnungen unterzeichnet. Durch die eine wird das Strafmaß für Verbrechen gegen die Verordnungen der Kommission erhöht. In einigen Fällen werden die früher vorgesehenen Höchststrafe der Geldbußen mit 300 multipliziert, in andern Fällen werden die Strafen auf 5 Millionen Mark und 5 Jahre Gefängnis erhöht. Die zweite Verordnung bestimmt, daß jeder Sabotageakt oder jeder vorläufige passive Widerstand, die einen tödlichen Unfall verursachen können, mit dem Tode bestraft wird. Für weniger schwere Sabotageakte oder beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Zuchthaus oder Gefängnis erkannt werden, jedoch nicht unter 10 Jahren.

## Tod den Eisenbahnern!

Der obige Befehl der Alliierten Rheinlandkommission hat den Zweck, die deutschen Eisenbahner unter Todesdrohungen in den Dienst des französischen Militärs zu pressen.

Diesem, die solche Drohungen nicht nur ausprechen, sondern auch ausführen, handeln wie gemeine Mörder. Die Wirkung auf die ganze Bevölkerung — nicht nur auf die Eisenbahner — wird dieselbe sein, wie in den kritischen Märztagen 1920, als Kapp und Wittich denselben Befehl herausgaben.

Wir haben schon zuviel Schändlichkeiten erlebt, als daß wir uns von einem Ruf an die zivilisierte Welt eine unmittelbare Wirkung versprechen könnten. Wir wollen nicht von Menschlichkeit reden! Aber wir wollen diejenigen draußen, die noch der Vernunft zugänglich sind, fragen, welche Lösung des schwebenden Konflikts sie erwarten, wenn sich die Beauftragten jener Regierungen, mit denen doch nach ihrer Meinung einmal verhandelt werden soll, in ungeschuldigen Mute bejudelein. Wir fragen, wie und wann der Haß zwischen den Völkern enden soll, wenn die Armeoberbefehlshaber an der Ruhr der verbrecherischen Drohung die verbrecherische Tat folgen lassen werden.

Wie die deutsche Arbeiterschaft über den Versuch der Rheinlandkommission denkt, im Gebiet ihrer angemachten Hoheit die Arbeitsfreudigkeit durch Mordelasse zu heben, braucht nicht erst gesagt zu werden. Aber freilich, die Rheinlandkommission und die hinter ihr stehenden Regierungen wissen längst, daß sie in der Meinung der deutschen Arbeiter nichts mehr zu verlieren haben. Mit plumpen Umkleidungen fingen sie an, mit Todesdrohungen fahren sie fort — wo werden sie enden? —

## Die deutsche Pumpwirtschaft.

Das gewaltige Anwachsen der schwebenden Schulden des Reiches, die in der zweiten Dekade des Februar die Gesamthöhe von 2929,9 Milliarden oder fast 3 Billionen Mark erreicht haben, muß gerade im Hinblick auf den Abwehrkampf an der Ruhr und auf die Verdrängung einer Stützung der Mark die größten Bedenken erwecken. Der Notenumlauf der Reichsbank pflegt sich in gewissem Mäßmaß den schwebenden Schulden anzupassen, da die Möglichkeit einer Fundierung dieser Schulden durch langfristige Anleihen nicht gegeben ist. Andererseits aber verhindert das mangelhafte Funktionieren der Steuer-eintreibung insbesondere gegenüber dem Besitz, daß ein Gleichgewicht im Reichshanshalt hergestellt wird.

Selbst wenn man zugibt, daß der Einfall Frankreichs in das Ruhrgebiet die Lage sehr erschwert hat, wird man sich nicht verhehlen dürfen, daß hier ein verhängnisvoller Schaden vorliegt. Die Geldentwertung, die durch das Diktat von Versailles so gewaltig beschleunigt worden ist und in den Drohungen Poincarés in der Entwertung der Valuta die kräftigste Stütze fand, hat ihre erste Ursache in der verfehlten Kriegsjanzpolitik. Selbstredend baute die Finanzwirtschaft des Krieges auf die Hoffnung, daß der Gegner alles bezahlen würde. Eine unbegrenzte und tollkühne Schuldenwirtschaft griff Maß. Und so kam es, daß sich die Mark bereits entwertete, noch ehe das Diktat

## Kleines Feuilleton.

### Der Barbier von Bagdad.

Der Barbier von Bagdad ist vor kurzem in Berlin an der Straße gesehen worden, hat aber, wenn man den Bericht der führenden Blätter glauben können darf, keinen tiefen Eindruck hinterlassen. So ging es der Oper von Anfang an. Bei der Uraufführung im Februar im Jahre 1858 wurde sie sogar ausgezählt, was Franz Liszt veranlaßte, der Gesellschaft den Rücken zu kehren. Man erwartete diese Musik in einer Zeit, die von den Opusculen der Klavier lebte und sich allenfalls zur Anerkennung von Mendelssohn, aber beileibe noch nicht zum Verständnis Schumanns empfinden konnte, als eine etwas unterirdische Produktion, wie wir es heute wieder Schönders erg empfinden. Peter Cornelius wurde damals mit Rigis Schöpfer Richard Wagner in einem Lager gerufen. Wir können das heute kaum mehr verstehen. Zwischen der Empfindungslosigkeit des einen und des andern befindet sich ein gewaltiger Unterschied. Cornelius, nur 11 Jahre jünger als Wagner, ist allen seinen und romantischen Richtungen abhold gewesen. Mag er in seiner Harmonik im Stil seiner einseitig durchkomponierten und nicht mehr in Arie und Requiem, das heißt Empfindungs- und Handlungsformel normal getragenen Oper an den Meister von Bayreuth erinnern, die harmonisierende Behandlung des Orchesters, der freie und weiche Ausdruck, den er mit beständiger Beherrschung des melodischen Elements erreicht, sein Instrument und sein Stil, sein beherrschendes Talent, seine temperierte Seele, sind jedoch zu entschuldigend, nicht der Barbier von den „Reisenden“ sein es und nicht mehr an den ersten Rang heran oder die nachfolgenden „Süßes Leben“ des Otto Nicolai. Auch der „Widerrichter“ von Hermann Götz hat seinen eigenen Reiz. Er hat es 1865 mit einer großen Oper produziert, dem „Sib“, aber er zeigte sich der Kunst der Musik gegenüber. Es ist ein gewöhnliches, selbstverständliches Ding heraus zu kommen.

Die Uraufführung des „Barbier von Bagdad“ ist die Geschichte des Opernhauses immer ein großer Schaden. Das Konzept des Komponisten ist in alle Einzelheiten: es gibt keine Szenen in jeder Szene, die die Handlung des Stückes bilden. Götze hat das der Komposition der „Widerrichter“ ein Beispiel davon gegeben! Man wird mit der Musik des Stückes, die die Handlung des Stückes bildet, die Handlung des Stückes bilden. Über das ist gemeinlich, es ist ein gewöhnliches, selbstverständliches Ding heraus zu kommen. Die Uraufführung des „Barbier von Bagdad“ ist die Geschichte des Opernhauses immer ein großer Schaden. Das Konzept des Komponisten ist in alle Einzelheiten: es gibt keine Szenen in jeder Szene, die die Handlung des Stückes bilden. Götze hat das der Komposition der „Widerrichter“ ein Beispiel davon gegeben! Man wird mit der Musik des Stückes, die die Handlung des Stückes bildet, die Handlung des Stückes bilden. Über das ist gemeinlich, es ist ein gewöhnliches, selbstverständliches Ding heraus zu kommen.

Der Barbier Abu Hassan lebt in jäh einer Epoche der Unwirklichkeit. Er ist der beste sein Hauswerk oder gewöhnlicher Späher, sondern ein Geistesverwandter des edeln Junkers Don Quixotte: ein im Grunde braver und tüchtiger Kerl, der aber mit seinen romantischen Vorstellungen, in die er sich eingepossen hat und an die er fest glaubt, sich beständig an der Wirklichkeit stößt. Er würde seinem Kunden Nureddin beifällig sein, bringt ihn aber, weil er eine komische Situation tragisch versteht, in die schmerzliche Verlegenheit, treibt ihn zur Flucht in eine Knie und ruft mit seiner jamaikanischen Leidenschaft den ahnungslosen Vater von Nureddins Geliebter Marjane, tatsächlich den Kaiser auf die Szene. Die Knie wird geöffnet, die Liebenden kriegen sich und der feldherrn Barbier muß dem Kaiser als Räucherzähler in seinen Palast folgen.

Das alles hat Cornelius eben so reichend erzählt wie musikalisch illustriert: er hat sich viel Mühe gegeben und Wagner seine Zerfährer selber geschrieben. Eine von seinen Instrumentationseinfallen furchtbar Komisch, eine Partie für einen Violinen, wie sie in der ganzen Operliteratur kaum wieder vorkommt. Aber gerade der Hauptvorgang von Cornelius' Kunst, seine seine, bestmögliche, einseitige Charakterisierung, die ungenügende kleinstmögliche, die nicht mit klugen, knappen Effekten last, dagegen große musikalische Sicherheit und Selbstständigkeit von den Darstellern verlangt — all das sind Anforderungen, die nur in den seltensten Fällen bei einer modernen Bühne erfüllt werden. Es ist zugegeben, daß manches alles hübsch und ungenügend gehandelt ist — die Wagnerische Welt nicht wie die instrumentelle vom Gesang aus, sondern aus Orchester — und daß das Liebesspiel des zweiten Aktes mit der Charakterisierung der Stimmen ein auffallend schlechtes Stück ist. Dennoch ist die Gestaltung dieser Oper, die ein Meisterwerk musikalischer Kunst darstellt, unbedingt eine Kulturleistung.

Die Aufführung bewies ungewöhnliche Sorgfalt. Weit mehr, als es sonst an Theatervorstellungen ist, war diesmal gepreßt worden — hätte die „Einführung“ nur halb so viel Sorgfalt gewandt! Früherhin Bühne und Orchester herrschte im allgemeinen der notwendige Respekt. Man kann heute einen jähren fünfjährigen Erfolg haben. Aus dem Ohr und dem Orchester, den die klugen Augen sehen, hat er wunderbare Wirkungen hervor. Denn er ist Vorbild zum zweiten Akt des Stückes, die die Uraufführung bewies ungewöhnliche Sorgfalt. Weit mehr, als es sonst an Theatervorstellungen ist, war diesmal gepreßt worden — hätte die „Einführung“ nur halb so viel Sorgfalt gewandt! Früherhin Bühne und Orchester herrschte im allgemeinen der notwendige Respekt. Man kann heute einen jähren fünfjährigen Erfolg haben. Aus dem Ohr und dem Orchester, den die klugen Augen sehen, hat er wunderbare Wirkungen hervor.

Daß es doch gelänge, unser Publikum für dieses Prachtwerk zu gewinnen! Dann wäre freilich auch in ähnlich gewissenhafter Einstudierung „Der Widerpenfigen Zähmung“ hinterher zu bringen.

### Magdeburger Volksbühne.

Daß mit des Geschickes Mächten nicht einmal auf Tage und Stunden ein haltbarer Vertrag zu schließen ist, erfährt man am eindringlichsten beim Theater. Alle Hoffnungen und Entwürfe durchkreuzen der trübe Stodschmuck eines Mannes oder die geröteten Stimmwänder einer Sängerin. Und wenn gleich drei oder vier Schauspieler erwaunen, hört jede Witzigkeit auf. Ein Trauerspiel kann zur Komödie werden, und vom „Schwan von Abon“, der das Lied von der „Zähmung der Widerpenfigen“ sang, kommt man ganz gegen alle Absicht auf die Brüder Franz und Paul von Schönthan, die vor einigen Jahrzehnten „Den Raub der Sabinerinnen“ geschrieben haben.

Das hat zunächst den Vorteil, daß man nicht mit literarisch-historischen Problemen beschäftigt wird. Denn wie beim „Kaufmann von Venedig“, weiß man auch bei der „Zähmung eines Widerpenfigen“ — wie der Titel früher überjetzt wurde — nicht, ob man es als Lustspiel oder als eine Art Tragödie spielen soll. Die Gelehrten werden sich darüber auch ebensowenig einig werden wie über die Streitfrage, ob der Schauspieler Shakespeare die unter seiner Flagge segelnden Stücke selbst geschrieben hat, oder der englische Staatskanzler Bacon.

Dagegen „Der Raub der Sabinerinnen“! Ein übermütiger Schwanz mit der ältesten Technik handwerksmäßig aufgebaut und — immer wieder wirksam. Da ist der Professor, der seinen „Schirm in Gedanken“ stehen läßt, und der einen so motivierenden Gegensatz zu dem modernen quadratischen Oberlehnstuhl dem nationalen Jähmung bildet, da ist die hübsige Schwiegermama nebst den braven Hausvätern, und vor allem die alle, treue Dienstmädchen, das Ideal aller Herrschaften auch von heute. Die glücklichste Idee aber — die dem Stück einen Art Unsterblichkeit verleiht — ist die, im Theaterdirektor Emanuel Striege ein Stück Schmierensend, Künstlerjammer auf die Bretter zu bringen.

Die Schönthans selbst mögen ja wohl beachtet haben, auch dieses Stück mit dem Gelächter der Epochen preiszugeben. Es ist das Verdienst des Schauspielers Müller, aus dieser Spottfigur des Tragicomikers einen ganzen Standes herausgeholt und gemacht zu haben. Und seitdem ist auch kein Striesedarieller an dieser Aufführung vorbeigegangen, nur fanden sie nicht alle die Begriffe, die dem Publikum in die Seele fließen. Auch Georg Thies, der ihn am Donnerstag gab, blieb hier viel schuldiger, so hat er die Rolle sonst auch spielte. Nebenher waren auch die Extempore über die Kauferei in „der verurteilten Glode“, Nebenher und so anachronistisch wie der Komiker demer in der Komikerstadt.

In der übrigen unterhielt man sich ausgezehrt und kochte herzlich Friedrich Albert Gros, der für die Regie zeichnete, gab den letzten Gollwitz mit gewohnter Reiterhaft, und man hat herum wanden Theresje Koffen, Ida Blau, Gilda Weiss, Charlotte Priem, Paul Rudolf Schulze, Werner Gille und Georg Stülcken künstlerisch ihren Mann oder ihre Dame. Wenn man berücksichtigt, wie vielfach die Anforderungen sind, die an das Schauspielpersonal gestellt werden, muß man sich immer wieder über den Arbeitseifer und den guten Willen freuen, der hier zum Ausdruck kommt und der auch dankbar durch starken Beifall belohnt wurde.



von Verfall in Form von Verzählungen usw. in Kraft trat. Jetzt befinden wir uns in einer ähnlichen Lage.

Der Abwehrkampf an der Ruhr ist mindestens auf wirtschaftlichem Gebiet Krieg. Ihn nur durch Schulden zu finanzieren, heißt die Triebkräfte der Geldentwertung auf neue zu wecken. Die fortwährende Vermehrung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufs muß früher oder später sich gegen den Stand der Mark wenden. Darum kommt es jetzt darauf an, alles aufzubieten, um mindestens das Anwachsen der Schulden des Reiches etwas einzuschränken.

Die bürgerlichen Politiker haben, wie die jetzigen Steuerdebatten zeigen, die ganze Tragweite der jetzt zur Beratung stehenden Fragen noch nicht erkannt. Um so notwendiger ist es, immer wieder darauf hinzuweisen, daß wir im Interesse des ganzen Volkes ein schärferes Anziehen der Steuerfäden, insbesondere gegenüber dem Sachbesitz, unbedingt brauchen, wenn man nicht in die alten Fehler wieder verfallen will, um in dem Augenblick, wo vielleicht einmal die Zeit zu Beratungen über die weitere Gestaltung des Reparationsproblems gekommen ist, nicht doppelt geschwächt dazustehen.

### Eine „Seiratssteuer“.

Der Reichstag hatte am Donnerstag nur eine kurze Sitzung, da der Gesetzentwurf über die wertbeständige Anleihe infolge des Widerspruchs der Kommunisten nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Der Reichstag verweigerte zunächst in der üblichen Weise die Zustimmung zu mehreren Anträgen auf Strafverfolgung gegen Abgeordnete. Der Gesetzentwurf über die Kohlensteuer wurde dem Ausschuss überwiesen. In allen drei Beschlüssen wurde ein Gesetzentwurf angenommen, der die Fälle im Gewerbegebiet und im Kaufmannsgerichtsverfahren an die Geldentwertung anpaßt, und ebenso der Gesetzentwurf über die ständesammlische Gebühren einführt. Die Entnommenahme des Antrags auf Anordnung des Aufgebots kostet 1000 Mark, die Geschlechtsung vor einem anderen Standesbeamten als demjenigen, welcher das Aufgebot anordnet hat, 500 Mark; für Geschlechtsung außerhalb der Dienststunden 5000 Mark; eine eidesstattliche Versicherung 300 Mark, jede Bescheinigung 100 Mark. Gegen das vom Reichstag beschlossene Preissenkungsgebot, das die Holzabgabe zur Verbilligung des Druckpapiers auf 2 v. H. erhöht hat, erhob der Reichstag Einspruch, weil ihm dieser Satz zu hoch erschien. Nach neuen Ausführenden Verhandlungen wurde ohne Debatte beschlossen, die Holzabgabe auf 1 1/2 Prozent festzusetzen.

Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem die Holzabgabe zur Verbilligung des Druckpapiers auf 2 v. H. erhöht wird und 5 Prozent von dieser Abgabe den Ländern zur Verbilligung von Schuldschulden überwiesen werden sollen. — Der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums (Abteilung für Wasserstraßen und für Luft- und Kraftfahrwesen) wurde ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr.

### Nationalistische Zeilenschänder.

Der Preussische Landtag erledigte am Donnerstag den Haushalt der Domänenverwaltung und trat dann in die Beratung des Haushalts des Handelsministeriums ein. Gen. Diercks eröffnete seine Rede mit einem Dank an die kämpfenden Arbeiter, Angestellten und Beamten des Ruhrgebietes und wandte sich sehr scharf gegen die nationalistischen Zeilenschänder, die hinten in der Stille über den Dolchstoß der Sozialdemokraten schreiben. Die Schmach der Franzosen nach der deutschen Eisenindustrie hat ihren Grund in dem ungeheuren Defizit der französischen Montanindustrie, das nach englischen Blättermeldungen 260 Millionen Frank beträgt.

Neben der politischen erstreben die Franzosen auch die wirtschaftliche Hegemonie in Europa. Das wissen die Arbeiter an der Ruhr und darum leisten sie den bewundernswürdigen Widerstand. Aber sie wissen auch, daß die Franzosen das Gebiet nicht lang und klannlos verlassen werden. Wir betonen daher immer wieder unsere Verhandlungsbereitschaft und unsere Erfüllungswilligkeit, aber auch unsern Willen zum Leben. Das wird das uns die deutsche Wirtschaft darbieten, ist nicht gerade entzückend. Der Reallohn der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die schwerste Opfer bringen müssen, beträgt nur noch ein Siebentel dessen, was in anderen Industrieländern für dieselbe Arbeit gezahlt wird.

Der Mangel an gesunder und kräftiger Nahrung läßt den Ausfall an Arbeitskraft immer größer werden. Arbeitskräfte und Arbeitsqualität können nur gerettet werden, wenn es dem Staat gelinzt, eine Entzifferung des Massenkampfes herbeizuführen. Die Politik der Monopole muß mit aller Kraft bekämpft werden und die Reichsbank muß in ihrem Kampfe gegen die Devisenspekulanten ebenso durchhalten wie die Arbeiterfront an der Ruhr gegen die Franzosen. Viel ist noch auf dem Gebiet der Effektenpekulation für die Regierung zu tun. Auch dem Wucher muß herzhalt an den Krügen gegangen werden. Die Kaufkraft der Mark muß wiederhergestellt werden, ihr wird die Festigung der Löhne die Verbilligung des Chaus der Preise folgen und dann werden wir die Voraussetzungen für den Fortschritt einer neuen gesunden Wirtschaft und Kultur haben.

Nach einer kurzen Rede des Zentrumabgeordneten Sager verließ sich das Haus um 6 Uhr auf Freitag mittag 12 Uhr.

### Politische Rechtsprechung?

Der Freispruch des der Begünstigung der Erzberger-Mörder angeklagten ehemaligen Kapitänleutnants Rillingen, den seinerzeit das Schwurgericht Offenburg fällte, ist, wie wir bereits kurz mitteilen, vom Reichsgericht bestätigt worden. Vertreter der Reichsanwaltschaft Dr. Geisler erklärte, die Revision nicht vorzulegen zu können. Es sei kein Anlaß, in der gegenwärtigen Zeit diesen Prozeß nochmals aufzurollen.

Diese Rechtsauffassung eines Reichsanwalts ist denn doch mehr als sonderbar. Was haben politische Momente, hat die

„gegenwärtige Zeit“ mit der Rechtsprechung zu tun? Macht muß Recht heißen, ob Burgfrieden oder offener Klassenkampf im Lande herrscht, ob die Franzosen im Ruhrgebiet sitzen oder nicht. Das Revisionsverfahren gegen ein Schwurgerichtsurteil darf nur aus formalen Gründen eingeleitet werden. Die Staatsanwaltschaft Offenburg sah in der Abwesenheit des zuständigen Bezirksamtmanns bei der Auswahl der Geschworenen und in der dem Gesetzentwurf widersprechenden Stellung der Fragen bei der Schwurgerichtsverhandlung formale Verstöße, auf Grund deren eine Revision des Prozesses notwendig sei. Dem Reichsanwaltschaft ist in „gegenwärtiger Zeit“ ein Wiederauflösen des Prozesses nicht erwünscht.

Dem Reichsanwalt scheint nicht bekannt zu sein, daß in „gegenwärtiger Zeit“ wieder der politische Werd auf der Laute liegt. Die reaktionären Nordböden aber werden sich seine Begründung so überlegen, daß ihnen nicht allzuviel passieren kann, wenn sie bei irgendwelchen Schandstreichen erwisch werden. Das erhöht die Rechtsunsicherheit und das Mißtrauen des Volkes gegen die republikanische Justiz, das sowieso durch die Hetze in den politischen Prozessen der letzten Zeit reichlich Nahrung fand.

### Ein Landesverräter.

Seit Sonnabend wird in Saarbrücken ein Verleumdungsprozeß verhandelt; den das sogenannte „einheimische“ Mitglied der Saargebietung, Dr. Hector, gegen den demokratischen Redakteur Franke angestrengt hat.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht der Vorwurf, Hector habe als Bürgermeister der Stadt Saarlouis während der Friedensverhandlungen eine im deutschen Sinne gehaltene Eingabe der Gemeindebehörden seiner Stadt an Clemenceau als Vorsitzendem der Friedenskonferenz in einer Weise weitergegeben, daß durch die Art der Uebersetzung in einem ihm verfaßten Begleitbrief die Absicht der Eingabe in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Es wurde der Anschein erweckt, als wünschten die Bewohner von Saarlouis und die Deutschen des Saargebietes überhaupt nichts schmerzlicher als die Annexion durch Frankreich.

In der Verhandlung bestritt Hector unter seinem Eide, daß er die Eingabe irgendwie verändert habe. Auch von einem Begleitbrief wollte er nichts wissen. Auf Antrag der Verteidigung wurden die Akten der Stadt Saarlouis nachgesehen. Wie der Vorsitzende der Verhandlung mitteilte, hat sich dabei der von Hector abgelegene Brief gefunden. Die Verteidigung beantragte darauf, zumal Hector sich krank gemeldet hatte, dessen sofortige Verhaftung wegen Meineids und Falschverdadts. Den Antrag auf Durchsuchung der Wohnung Hector's lehnte der Gerichtshof nach einstündiger Beratung ab, da Hector laut Friedensvertrag und nach dem Statut des Saargebietes diplomatische Immunität genießt.

Dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch verlegt.

**Dollar** Amtliche Notiz vom **22800 Mark**  
Donnerstag 22 743  
Freitag mittag ca.

### Notizen.

**Ueberfall auf die „Münchener Post“.** München wird von angeblichen Ruhrflüchtlingen überfallen, die von nationalistischen Sturmtruppen am Bahnhof in Empfang genommen werden und mit schwarzweißen Abzeichen versehen durch die Stadt ziehen. Die gesamte nationalistische Arbeitervereinsgesellschaft, die Deutschland vor kurzem unfeind machte und aus Stendal und Stettin abgehoben wurde, scheint sich in München zu treffen. Unser Münchner Bruderblatt machte auf die Gefahr aufmerksam, die in diesem Treiben liegt. Daraufhin versuchte am Donnerstag eine Bande von 100 Mann in die Räume der „Münchener Post“ einzudringen. Nur ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei konnte gefährlicheren Aufzug verhindern. Die Münchner Polizei teilt mit, daß es sich um etwa 80 junge Leute handelt, die sich seit fünf Wochen im Lande herumtreiben, bisher jede ihnen angebotene Arbeitsmöglichkeit abgelehnt und erklärt haben, mit Münchner nationalen Kreisen Fühlung suchen zu wollen.

**Stürmische Landtagsführung in München.** Bei der Beratung der Anträge der Bayerischen Volkspartei auf Schaffung eines Staatspräsidenten kam es zu stürmischen Auftritten, bei welchen der am Rednerpult sitzende kommunistische Abgeordnete Eisenberger von den Reaktionsären hart bedrängt und geißelt wurde. Leichenbisch und ohne sich zu wehren stand dieser „Revolutionär“ da, bis er von den „Sozialverräteren“ befreit wurde. Kein Kommunist kam Eisenberger zu Hilfe. Die Abstimmung ergab 74 Stimmen für und 56 Stimmen gegen den reaktionären Antrag. Die Regierung muß nun eine Vorlage auf Schaffung eines bayerischen Staatspräsidenten einbringen, die aber nicht Gesetz werden kann, da die zur Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden ist. Eisenberger erklärte am Schluß der Sitzung unter schallender Heiterkeit, daß er nur noch mit dem Revolver die Rednertribüne besetzen will. Wenn er beim Schießen nur nicht umfällt, wie bei Goethe der Schneider — von dem Schreck.

**Dolchstöße in den Rücken der Unwehrlichen.** In Stöckhausen kam es zwischen der Familie des Landwirts Gauw, der Getreide enteignet werden sollte, und Finanzbeamten zu einer schweren Schlägerei. Es mußten zehn Beamte der Eisenacher Polizei herangezogen werden, um die rabiate Gesellschaft zu übermächtigen. Man fand auf dem Boden unter Heu verstreut 66 Zentner ablieferungsspflichtiges Getreide. — So steht die „Unterstützung der kämpfenden deutschen Brüder im Ruhrgebiet“ durch die Landwirtschaft aus. Daß kein Eingefall vorliegt, beweist der seit der Ruhrbesetzung doppelt eingefegte Wucher mit Erzeugnissen der deutschen Landwirtschaft.

**Arbeitsplan des Reichstags.** Der Reichstag wird sich in den Beschlüssen des Reichsrats am Freitag nach Erledigung der Beschlüsse über die Erhaltung der Krankenkassen und die Arbeitslosenversicherung bis zum Mittwoch verlagern und am Donnerstag die zweite Lesung des Gesetzes über die Verbilligung der Entwertung in den Steuererlassen beginnen. Man rechnet damit, daß am 24. März die Osterferien beginnen können.

**Neue Reichslohnverhandlungen verlangt.** Die Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches übermittelten am Donnerstag vormittag dem Reichsfinanzminister eine Eingabe, in der die Inberaumung eines Termins für neue Lohnverhandlungen gewünscht wird.

**Reichsratsbeschlüsse.** Der Reichsrat erklärte sich am Donnerstag mit dem am selben Tage gefassten Beschluß des Reichsrats über die Holzabgabe im Pressenotgesetz auf 1 1/2 Prozent festzusetzen. Ebenso schloß sich der Reichsrat den Beschlüssen des Reichstagsausschusses an, die Teilnahme an der Wählervergütungskasse auf die Gewerkschaftspressen, die gewöhnlichen Sonntagsblätter und — auf Antrag der preussischen Regierung — auch auf die Organe der kommunalen Spitzenverbände auszudehnen. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf, der verbietet, Abfäth und ähnliche Erzeugnisse oder die zur Herstellung solcher Getränke dienenden Grundstoffe einzuführen, herzustellen oder in den Verkehr zu bringen. Trinkbrautwein, bei dessen Herstellung nur kleine Mengen Vermutkraut zur Geschmacksverbesserung verwendet werden, fällt nicht unter das Verbot. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mark bestraft. Mit der Ausprägung von 20-Mark-Stücken aus Aluminium bis zur Höhe von 60 Millionen Mark erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Die Münzen erhalten die Aufschrift „Gingkeit und Recht und Freiheit“.

**Nach ein Scheidemann-Attentat.** Wegen Beihilfe zum Scheidemann-Attentat ist in München der Kaufmann Günther aus Elberfeld verhaftet worden. Er hat sich seit einigen Wochen in München unter dem Namen Helmman aufgehalten und ist in die Untersuchung wegen des Sturmes auf das dortige Hotel Grünwald verwickelt.

**Gewerkschaftsverfahren gegen Eisenberger.** Der Geschäftsausschuss des Bayerischen Landtags genehmigte die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Eisenberger wegen Hochverrats, den dieser durch einen Artikel in der „Noten Bayerns“ begangen haben soll. Für die Genehmigung stimmten die Bayerische Volkspartei, die Bayerische Mittelpartei, gegen die Genehmigung die Sozialdemokraten und der Bauernbund. Die Demokraten enthielten sich echt demokratisch der Stimme.

**Nationalität der Ruhrbergleute.** Der Bergbauverein Essen veranstaltete im September des vorigen Jahres eine Erhebung um festzustellen, welcher Nationalität die Belegschaft seiner Mitglieder ist. Die Erhebung ertrug sich auf 545 380 Mann oder 99 Prozent der Gesamtbelegschaft. Davon stammen 84,97 Prozent oder 463 425 aus dem Reich, 9,96 Prozent oder 54 315 Mann sind in den von Deutschland abgetretenen Gebieten beheimatet. Unter diesen befinden sich 49 288 Leute, die aus den an Polen gefallen Gebieten stammen. 34 000 von ihnen haben für Deutschland optiert. Die Zahl der Ausländer beträgt 27 640 oder 5,07 Prozent der Gesamtbelegschaft. In erster Stelle stehen die Oesterreicher mit 7201 Mann. Ihnen folgen die Tschechen in Stärke von 6324; die Jugoslawen sind mit 3867 und die Nationalpolen mit 3420 Mann vertreten. Holländer gibt es 1922, Ungarn 1777, Russen 1589, Italiener 950, Belgier 192, Schweizer 134, Franzosen 35 und 32 Luxemburger. Außerdem sind noch 247 andre Ausländer vorhanden, die in der Hauptache aus Rumänien, der Türkei und Amerika stammen.

**Revolutionäre Mieterstreik!** Die Kommunisten versuchen aus jeder Blüte Parteihöhle zu saugen. Wie an vielen Orten, so auch die Mieter Berlins mit der Mietstreik nicht einverstanden. Ohne aber den Verhandlungsweg zu erschöpfen oder eine planmäßige und dadurch erst erfolgreiche Abwehr von Ueberverteilungen der Mieter zu organisieren, rufen die Kommunisten einfach zu Mieterversammlungen auf, halten Brandreden und lassen den Mieterstreik ab 1. März beschließen. Der Zweck ist, Klammere für die Kommunisten zu machen. Die legalen Vertreter der Arbeiter- und Mieterbewegung machen den Herrschaften klar, daß eine so eingeleitete wilde Mieterbewegung den Feinden der Wohnungswirtschaft Wasser auf die Mühlen liefert und wie die kommunistische „Klitter“ in der Platz mit einer schweren Niederlage enden muß. Die Antwort der „Noten Bayerns“ sind Verurteilungen und der Aufruf zur „Verbreiterung der Kampffront“ auf Kleidung, Ernährung und vergrößerten Anteil der Arbeiter an der Gesamtproduktion. Moskau sieht schon wieder eine Weltrevolution aus dem Berliner Mieterstreik entstehen, wir aber eine neue Niederlage, wenn die Arbeiterklasse diesen gewissenlosen Elementen nicht das Handwerk legt.

**Rückwärtiger Rückzug gegen Polen.** Die litauische Regierung hat angeordnet, daß von den Einwohnern für die in Danzig ausgefallene Rechnungen vorgelegt werden, ein dreifacher Zoll erhoben werden soll. Diese Maßnahme ist gegen die Einfuhr polnischer Waren über Danzig geschichtet, die in den letzten Monaten stark zugenommen hat und nach polnischen Schätzungen zurzeit etwa 40 Prozent der litauischen Gesamteinfuhr betragen dürfte.

### Depechen.

**Serrati verhaftet.**

Ab. Mailand, 2. März. Die Polizei verhaftete den Direktor des „Avanti“, den Kommunisten Serrati.

**Mussolini spricht.**

Ab. Rom, 1. März. (Stejani.) Im Ministerrat erklärte Mussolini, die Lage im Ruhrgebiet sei unverändert. Es sei noch keine neue Aufgabe zu verteilen, die geeignet wäre, zu einer Lösung zu führen. Italien werde seinen Versuch zurückziehen, der zum Ziele habe, so schnell wie möglich die normale Lage in Mitteleuropa wiederherzustellen. Zum Beweis dafür verwies Mussolini darauf, daß Italien als erstes Land Oesterreich in fähbarer Weise half. Die anerkannte Solidarität, die Italien auf dem gemeinsamen Boden der Reparationen Frankreich gegenüber zeigt, habe Blane von größerer Tragweite entstehen lassen, welche in gewissen Kreisen so ausgelegt werden konnten, als seien sie gegen andre Mächte außerhalb Frankreichs und Italiens gerichtet. Die amtliche Regierungserklärung hätte jedoch den tatsächlichen Sachverhalt auf. (Geneint ist der Plan eines italienisch-französischen Bündnisses, das von der öffentlichen Meinung Italiens abgelehnt wurde. Red.)

# Einfach, schnell und sicher

ist das Backen mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“** und nach **Dr. Oetker's** bewährten Rezepten. — Man versuche

## Dr. Oetker's Backin- oder Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 2 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Packchen von **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“**, 1/2 Liter Milch, 1/2 Zitrone.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und durchgeschiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene runde oder Kastenform und bäckt den

Kuchen rund 3/4 Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding“ mit einer Weinschaumsauce aufgetragen werden.

Vollständige Rezepte umsonst in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**





# Circus

**Sträßburger**  
Magdeburg — Circusgebäude

**Täglich 7 1/2 Uhr:**  
Sonabend, Sonntag, Mittwoch  
auch 3 1/2 Uhr:

## Das stärkste Programm

das je in Magdeburg gezeigt.  
Jede Nummer unbedingt ein Schlager!

## Zwei Perlas

Kopfbalancen auf dem Stehtrapez.  
Persönliches Auftreten:  
**Herr Direktor Adolf Sträßburger**  
mit seinen Meister-Massen-Pferde-Dressuren „Riesen-Tableau“  
Das gesamte prächtige Pferdeensemble des Sträßburgerschen Marstalles auf einmal in der Manege.

## Lenz Winghart

der neue deutsche Herkules mit seiner sensationellen Keibelt Schleuderfahrt im Luftschiff.

## Emil Schumann

Europas größter Circuspaßmacher, mit neuen Ein- und Ausfahrten

Alles leicht und kreiselt vor Vergnügen

## Ernst Planet

der „Kanonenkönig“ mit seiner einzig in der ganzen Welt bestehende Sensationeleistung Auflagen eines Kanonen-Bestandes!

## Todesverächter

Drei Gebrüder Kiewnig

## Meisterringer-

**Wettstreit**  
um den Siegespreis von  
**300 000 Mark**  
(Scheres siehe Anschlagtafel.)

## Notiz.

Unsern Freunden und Gönnern von Magdeburg Stadt und Land, die ergebene Mitteilung, daß das Gesamtprogramm

## Circus-Programm

den Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit darstellt. Wir haben keine Kosten gescheut, um ein sensationelles Programm zusammenzustellen, welches an den besten möglich ist. — Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß wir mit unserem Circuspaßmaschinen abwechselnd haben, dagegen erklären wir, daß dies nicht zutrifft, sondern daß wir nach wie vor absolute neuartige Circus-Darbietungen bringen und nur als Abschluss derselben den großen internationalen Meisterringer-Wettstreit.

## Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 3 1/2 Uhr:

## D'e beliebte Nachmittagsvorstellung

mit vollem Circusprogramm (Scheres angekündigt)

## Tierkampf, Dressurprobe, Pferdeausstellung

am täglich 10 bis 1 Uhr.

## Jeden Sonntagvormittag das beliebte Pony-Reiten.

Verkauft Zierweiden, Scherenscheren, Reitzeug, Reiterbedarf, Circuskassen täglich 10-1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn

## Im eigensten Interesse! Sicherlich Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten!

# Damen-Konfektion!

**Enorm billige**

Wir bieten in fast allen Abteilungen große Mengen Ware an, die weit billiger sind, als wir heute einkaufen.

Gruppe 1	Covercoat-Mäntel zum Aussuchen . . . . . RT.	49.500
Gruppe 2	Covercoat-Mäntel mit reicher Facet-Stepperei . . . . . RT.	59.000
Gruppe 3	Donegal-Mäntel in drei Farben . . . . . RT.	46.500
Gruppe 4	Cheviot-Kleider in modernen Farben . . . . . RT.	49.000
Gruppe 5	Vollvoile-Kleider leicht angefaßt . . . . . RT.	39.500
Gruppe 6	Zefir-Blusen gestreift, offen und geschlossen zu tragen . . . . . RT.	9.500
Gruppe 7	Vollvoile-Blusen mit langem Arm und Jabot . . . . . RT.	29.500
<b>Winter-Mäntel zum Aussuchen . . . . . RT.</b>		<b>98.000</b>

**Sehr preiswerter Damenputz**

Hübischer Backfischhut echter Sagaltopf, mit Kremkranz . . . . . RT.	<b>7.500</b>	Flotte Wagnerkappe aus Kunststoffe, mit reicher Stickeret . . . . . RT.	<b>9.500</b>
Praktischer Regenhut sehr elegant, feiner Lederbesatz . . . . . RT.	<b>8.500</b>	Duvelinhüte in vielen Formen und Farben . . . . . RT.	<b>24.000</b>
Fesch. Übergangshut aus farbigen Stoff, flott gefaltet . . . . . RT.	<b>17.500</b>	Eleganter Damenhut mit echter Lederkarnitur, in taupe und braun RT.	<b>28.000</b>

Beachten Sie unsere Schaufenster-Anlagen

Mengenabgabe vorbehalten!

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52    Alter Markt 1/2

Erfolgreich



behandle ich meine Wäsche mit Seifenpulver Schneekönig

## Herren-Hüte

prima Wollfilz 2194  
**ermäßigte Preise**  
nur solange Vorrat

### Max Matthes

Kölner Straße 9 und Bretteweg 73/74.

## Schuhhandelshof

Magdeburg

Billig! Billig!

Warme Kinder-Socken mit Woll- u. Spaltstoffe, 25 u. 26	695
Warme Kinder-Tuchschuhe mit Lederoberteil . . . . . 27-29	895
Kamelhaar-Schallenschuhe in Lederoberteil . . . . . 26-30	1980
Damen-Tuch-Hausschuhe mit Lederoberteil . . . . . 40-42	1895
Damen-Tuch-Hausschuhe mit La. Lederoberteil . . . . .	2950
Damen-Filz-Schallenschuhe mit La. Lederoberteil . . . . .	3850
Damen-Leder-Hausschuhe abgestrichelt . . . . .	6950
Damen-Leder-Spaugenschuhe abgestrichelt . . . . .	7950

Zur sofortigen Vorrat!

**Breiteweg 193/94**  
Hofgebäude 1 Treppe

## Alte Gebisse

3180

(Rautschul), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Kommen Sie zu mir, ich schätze Ihnen dieselben kostenlos ab.

### Gold-, Silber-, Platin-

Sack

Bruch allerhöchster Tagespreise!  
Edelmetallhandlung  
Gr. Witzstr. 2, 1  
Fein Laden!  
Geschäftst. 10-1 und 4-6 Uhr.

### Die Reichs-Nachschubordnung

nebst den Preussischen Ausführungsbestimmungen. 64 Seiten. Sachregister. Ausnahmepreis RT. 500.-

Buchhandlung Volksstimme

## Meyer Michaelis

Lederhandlung  
Magdeburg, Gr. Marktstr. 16  
gegründet 1864    Jernstr. 1424

Günstigste Bezugsquelle f. Leder- und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel. 3195

## Hermann Zadek

Breiteweg 225    zwischen Scharnhoff- und Wolltreppe

empfiehlt

Salette in allen Breiten, tämml. Wäschestoffe  
Linn u. Damast für Bettwäsche, Unterwäsche  
Herrenanzug- und Kostümstoffe in großer Auswahl

**Raufe**    **Stephanshallen**    **Troisi-Tour**

28. Dezember  
28. Dezember  
Licht bis 12000 Mark  
Licht-Konzeptschauer 64

Wochent. 10, Sonntag 12 Uhr  
Erstklassige Spezialitäten  
Will-Hela-Ensemble  
Wann?

### Theater

Königliches Opernhaus

**Schweres Klot**

ein Schauspiel aus dem 17. u. 18. Jahrhundert  
von u. nach Voltaire  
Regie: Rudolf Silber

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 3 1/2 Uhr:

**D'e beliebte Nachmittagsvorstellung**

mit vollem Circusprogramm (Scheres angekündigt)

— Nachmittags Kinder halbe Preise. —  
Mittwoch und Sonnabend nachher.  
Ein Kind auf den Schützen ins.

**Tierkampf, Dressurprobe, Pferdeausstellung**

am täglich 10 bis 1 Uhr.

Jeden Sonntagvormittag das beliebte Pony-Reiten.

Verkauft Zierweiden, Scherenscheren, Reitzeug, Reiterbedarf, Circuskassen täglich 10-1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn

Im eigensten Interesse! Sicherlich Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten!

### Lichtspiele

Fernsehleben

Harold Lockwood  
Herausgeber bekannter  
Gesellschaftsblätter  
244

**Bill, der Waldläufer**

Sachbuch für die  
Kindheit der mütterlichen  
u. väterlichen Jugend  
mit 120 illustrierten  
Bilderchen in der  
Ganz- und halben  
Größe. 120 Seiten.  
Preis 1.000 Mark.  
Der Herausgeber ist  
persönlich und freudig  
bereit, die Bücher  
gegen 1/2 Preis zu  
verkaufen. Ein  
Klein- und  
Großhandel.

**Die Herr der Meere**

über das größte  
nautische Schiff  
Columbus  
mit 144 Bildern  
von den Entdeckern  
und Entdeckungen  
in der Geschichte.  
Mit 144 Bildern  
und 144 Seiten  
des größten Schiffs  
von Columbus.  
Preis 1.000 Mark.  
Der Herausgeber ist  
persönlich und freudig  
bereit, die Bücher  
gegen 1/2 Preis zu  
verkaufen. Ein  
Klein- und  
Großhandel.

**Operntexte**

ausgewählte  
Operntexte

### Altmetalle

wie Kupfer, Blei, Zinn  
u. s. w. kauft wegen dringenden  
Bedarfs höchstahelnd  
Herrn **Zablaus**  
— Schlegelstr. 11. —

**Heute Sonnabend 8 Uhr**  
in der  
**Blauen Grotte:**  
Hausball des gesamten  
Fürstenhof-Personals  
verbunden mit  
**Buntem Abend.**

Freunde und Gäste sind herzlich  
willkommen.  
Der Vergnügungs-Ausschuß.

## UT Storch. I. Dackau. UT

Auf der Bühne:  
Das große  
**Maciste**  
Varieté-Programm

in dem Großfilm  
**Maciste und die Tochter  
des Sibirians.**

Dann der Abenteuerfilm  
**Manu, Mädchen, Mond**

oder  
Die Entführung eines  
reichen Mannes.

Dann das großartige Drama  
**Die Spielhölle  
v. Sebastopol.**

Dann das großartige Drama  
**Der Ritt ums Glück**

### ZENTRAL

Der nach wie vor  
Abk. 7 1/2. Sonntags  
3 1/2 und 7 1/2 Uhr  
Brennmaterialhaus.  
Sonn- nachmittags  
Kleines Preise.  
Freitag Premiere  
H. Ruse v. Stambul

### HOZO

Kaffee  
Wein-Restaurant  
Kleinkunstbühne  
die beliebte Gast- und  
Vergnügungsstätte.

### Preliswerte Herren-Anzüge

Serie I # 88 000  
Serie II # 95 000  
Serie III # 120 000  
empfehlen

### Biener & Chusid

Himmelreich-  
straße 28, 1.

### Zigarren

für Bierverkäufer.  
empfehlen P. Biermann  
Pianistr. 8, 11.

### Raufe

28. Dezember  
28. Dezember  
Licht bis 12000 Mark  
Licht-Konzeptschauer 64



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. März 1923.

Die geheimnisvolle Macht.

Kein Mensch kann sich ihr entziehen, alle stehen unter ihrem Einfluß. Der eine mehr, der andere weniger. Sie wirkt an allen Orten, in jeder Gesellschaft, bei den Behörden, bestimmt politische Maßnahmen, sie heißt: die öffentliche Meinung.

Obgleich ihr die Menschen untertan sind, wird sie im Alltagsleben so wenig als Macht erkannt. Lloyd George führt die französische Reparationspolitik, die Europa nicht zur Ruhe kommen läßt, zurück auf die öffentliche Meinung, die Stimmung in Frankreich und Belgien. Die öffentliche Meinung in Deutschland im Jahre 1917 verhinderte zum größten Teil eine entschiedene Friedenspolitik. Die öffentliche Meinung war für Beseitigung der Zwangsverwaltung. Diese wurde beseitigt, das Volk ist nun dem unbegrenzten Preiswucher überantwortet.

Wo entsteht die öffentliche Meinung?

In der Presse! Heute noch wird sie im wesentlichen gebildet, „gemacht“ von der bürgerlichen Presse. Auch die Arbeiterbewegung steht noch zum größten Teil unter dem Einfluß der bürgerlichen Presse. Sie wird von einer Stimmung in die andre hineingeredet, geschwächt, ihr Denken wird von jedem klaren politischen und wirtschaftlichen Ziel abgelenkt. Am köstlichsten sind die sogenannten „unparteiischen Zeitungen“, die an keine Verantwortung gebunden sind, von keiner Organisation zur Rechenschaft gezogen werden, auch wenn sie sich täglich hundertmal selbst widersprechen.

Von rund acht Millionen in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiterinnen und Arbeitern sind höchstens zwei Millionen Leser einer sozialistischen Zeitung. Das heißt: sechs Millionen unorganisierte Arbeiter stehen unter dem geistigen Einfluß der bürgerlichen Presse. Sechs Millionen, die mit ihren sauer verdienten Beiträgen und mit unerschöpflichen Opfern für die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise kämpfen, lassen sich von ihren

Klassengegnern deren politische Meinung ins Haus bringen.

Denn der Durchschnittsmensch hat keine eigne politische Meinung. Er denkt, was seine von ihm abonnierte politische Tageszeitung schreibt. Und mit diesem täglich eingenommenen politischen Frank beteiligt er sich an den Gesprächen seiner Kollegen und Arbeitsbrüder. Er ist jeden Tag von neuem ein Opfer der Stimmungsmache, die in der bürgerlichen Presse getrieben wird.

Und wie ist die bürgerliche Presse dreifach gegen die sozialistische Arbeiterbewegung und für bürgerliche Interessenspolitik! Von dem Augenblick an, wo im Reich die Regierung in die Hände der bürgerlichen Parteien überging, also keine Sozialdemokraten mehr in der Regierung waren, hörte fast unvorstellbar das Geschimpfe auf die unfähige Regierung auf. Zuerst in der Tagespresse, dann aber unmittelbar darauf auch im Vernehmlich.

Kaum war vor 4 Wochen die Ruhrbesetzung durch die Franzosen eingeleitet, da scholl das Flüstern und Klammern immer stärker an, und an allen Bierischen, in Werkstätten und Kontoren und auf den Plätzen der Wohnhäuser klang es wieder: „Wißt ihr schon, es gibt Krieg!“ Und Kriegsgeschrei und Franzosenjesserei nahmen wieder überhand und tobten heute fort. Die Arbeiter sehen und hören das und wissen sich — in ihrer Mehrzahl — nicht zu helfen gegen diese Stimmungsmache, die Erzeugung der „öffentlichen Meinung“. Sie lassen es sich sogar gefallen, daß die Frau wegen der rüchrisamen und verlogenen „Geschichte“ in der bürgerlichen Zeitung diese treu und brav abonniert. So lesen Millionen Männer und Frauen aus der werktätigen Bevölkerung tagtäglich in Wahrheit die Meinung ihrer wirtschaftlichen und politischen Gegner.

Mit ihren sauer verdienten Stundenlöhnen unterstützen sie ihre Gegner.

Und mit ihrem bürgerlichen Blatte hoffen die armen Leser auf den Franksturz, ohne zu wissen, daß die Franzosen ihre Waren noch fast zu Friedenspreisen kaufen, hoffen sie auf den Sturz

Poincarés, ohne zu wissen, daß nach ihm sich die Lasten Deutschlands nicht erleichtern, hoffen sie auf den Zusammenbruch Frankreichs, der doch erst lange Zeit nach dem vollständigen Zusammenbruch Deutschlands kommen würde. Planmäßig wird in der bürgerlichen Presse in dieser entsetzlich ernsten Situation die Bessersicht in Trauden gehüllt. Was nützt ein sozialdemokratisches Flugblatt, was eine Reihe von Versammlungsvreden gegen diese jahraus, jahrein sich tagtäglich auf den Leser ergießende reaktionäre Schlammflut! Wenn wir auch mit Ungeschickungen reden könnten, der Durchschnittsleser der bürgerlichen Zeitung glaubt unfehlbar den dicksten Unsinn, wenn er ihm in ermüdender Wiederholung monatelang durch sein Leitblatt vorgekauft wird.

Der soziale Gedanke wird so lange lebensunfähig bleiben, wie es nicht gelingt, die Quelle der kapitalistischen Verunreinigung durch die bürgerliche Presse zu verstopfen. Je teurer infolge der Geldentwertung die Flugblätter, je schwieriger sich das Versammlungsweesen gestaltet, um so bedeutungsvoller wird die sozialdemokratische Presse für die Arbeiterbewegung. Je mirrer die Zeiten, um so notwendiger das Licht sozialistischer Erkenntnis. Darum gehört in jede Familie des werktätigen Volkes das sozialdemokratische Kampforgan. Wirkt und

wertet für die „Volksstimme“.

Kämpft mit gegen die Stimmungsmache der bürgerlichen Presse, hebt ihr die Macht der sozialdemokratischen Presse entgegen, die auch führen soll zu neuen Zielen, zum Sozialismus! —

Eltern und Elternbeiräte!

Die Beantragungen zur Durchführung der weltlichen Schule für die Bezirke Altstadt und Ferneraleben sind erfreulicherweise gut eingegangen, so daß in der aller kürzesten Zeit die Unterschriftenammlung geschlossen werden kann. Elternbeiräte und Eltern, welche mit der Abgabe ihrer Erklärung noch im Verzug sind, müssen dieses sofort nachholen. Von ganz besonderer Bedeutung ist dieses für unsere Kleinen, welche Osterferien eingekürzt werden, und für solche Kinder, welche am konfessionellen Religionsunterricht nicht mehr teilnehmen. Die Unterschriften sind abzugeben:

- Partei-Bureau, Große Münzstraße 3;
Bastian, Gubbestraße 8;
N. Sprotte, Kamelstraße 6b;
F. Lentge, Tramsberg 16/17;
W. Gärt, Breiter Weg 276;
M. Fabian, Werftstraße 14;
Rack, Kleine Steinernerstraße 14;
M. Müller, Wagensstraße 2;
C. Willehoy, Berliner Straße 19;
Schneidewind, Alt-Ferneraleben 63.

Eltern, es geht um einen gesunden Unterrichtsaufbau für unsere Kinder! Tut eure Pflicht!

Der Zentral-Elternbeirat.

Die Aufgaben der Betriebsräte.

In einer Vollerhebung der Betriebsräte, die am Dienstag im „Kongresshaus“ stattfand, referierte Genosse Doktor Braun über die wichtigsten Aufgaben der Betriebsräte. Die Notwendigkeit der Wahl von Betriebsräten dürfte nicht mehr umstritten sein. Wer heute noch nicht weiß, daß ein Betriebsrat zur Sicherung der Arbeitnehmerinteressen im Betrieb unbedingt vorhanden sein muß, hat seit Bestehen des Gesetzes nichts hinzuzulernen. Mit dem Nachwachen tut man dem Arbeitgeber den größten Gefallen, da ja in diesem Falle bei Entlassungen die Betriebsangehörigen der Willkür des Arbeitgebers ausgeliefert sind. Außer dem § 84 des Betriebsrätegesetzes mit seinem Entlassungsdruck hob der Redner noch einige wichtige Punkte hervor, die vom Betriebsrat zugunsten der Beschäftigtenmitglieder günstig beeinflusst werden können, wenn ein solcher Betriebsrat überhaupt besteht: Die Vereinarbeitung von Arbeitsordnungen, die Bekanntgabe der Vierteljahresberichte, die Verlegung der Bilanz, Maßnahmen gegen Stilllegung und Abbruch eines Betriebs, Aufsichtsratsbestellung, Betriebs einschränkungen nach § 74, Anrufung des Schlichtungsausschusses zur Klärung von Streitfragen. Der Betriebsrat ist wiederum besonders geschützt gegen Entlassungen durch den § 86 des Betriebsrätegesetzes.

Der Betriebsrat als solcher ist aber weiter dazu berufen, den Menschen nicht nur als Werkzeug gebrauchen zu lassen, sondern ihn über den Betriebsstoff zu stellen. Jahrelange Erfahrungen als Betriebsrat sollen der Gesamtheit dienen, damit diese die Vorteile erkennen und schätzen lernt. Nicht nur für die eignen Kollegen im Beruf soll er diese Aufgaben erkennen, sondern auch

dazu beitragen, den arbeitslosen Kollegen nach Möglichkeit zu helfen. Der Arbeitsschutz kann er entgegenwirken, indem der Entlassungsschutz auf Grund des Betriebsrätegesetzes und der Ordnung vom 12. Februar 1920 bis zum Aussehen durchgesetzt wird. Er kann aber auch den Arbeitsschutz direkt helfen, er der Arbeiterfrage größte Aufmerksamkeit zuwenden und gewissermaßen erhöhter Beschäftigung vorübergehende Einstellung von Arbeitsschutz fordern. Die Betriebsräte soll ihn dabei wirksam unterstützen, wenn auch einige Opfer zu bringen sind. Das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben, das heute noch manchmal ziemlich mangelhaft ist, kann durch die Öffentlichkeit und Klugheit der Betriebsräte zu einer gewissen Bedeutung gebracht.

In der Aussprache wurden die Ausführungen des Vortragenden allseitig unterzogen. Vielfach wurde gefordert, daß auch der bürgerliche Schlichtungsausschuss wegen der Fristenberechnung bei Entlassung eine eingehende Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde, fordert, daß auch der bürgerliche Schlichtungsausschuss sich nicht im Gegensatz stellt zum Betriebsrätegesetz und als einziger in Deutschland von sich aus andere Fristen als maßgebend ansetzt, als sie das Gesetz vorschreibt. Zum Schluß machte Kollege Große vom Metallarbeiterverband noch auf den Schutz der Jugendlichen durch die Betriebsräte aufmerksam, der vielfach vernachlässigt wird. Es sei auch an dieser Stelle den Betriebsräten noch einmal mit auf den Weg gegeben, daß sie sich den Wünschen der Jugendlichen mehr als bisher annehmen möchten.

Die „teuern“ Druckfaden.

Ein Buchdrucker schreibt uns: Die Verteuerung der Druckfaden durch die enorme Papierpreissteigerung bedeutet nicht allein eine Gefahr für das gesamte Personal im Druckgewerbe, das in seinen Lebensverhältnissen immer weiter zurückbleibt, sondern auch für das gesamte deutsche Volk, das einst auf der Höhe der Kultur stand und jetzt immer weiter abwärts gleitet. Wenn man aber in Betracht zieht, wie die Steigerung in allen andern Produkten in die Höhe geht, so ist es doch auch daselbst im Druckgewerbe, und es kann doch eigentlich niemand wundern, daß auch Druckfadenpreise im gleichen Ausmaß teurer werden müssen. Und doch finden sich in werktätigen Kreisen genügend Unwissende, die die teuren Druckfadenpreise nicht fassen können.

Es ist merkwürdig, daß die Behörden, die auch bei Gewerkschafts- und Vereinsversammlungen aller Art bei der Jahresrechnung die Posten: Druckfaden und Anzeigen als etwas ganz Besonderes herausgegriffen zu werden pflegen und ihre Höhe bewängelt, bestenfalls aber besonders betont wird. Als ob nicht alles andre in gleichem, ja vielfach noch weitestgehend höherem Maße ansteigen wäre! Die „teuren“ Druckfadenpreise“ müssen eben in Kauf genommen werden wie alle andern Preissteigerungen, und gewaltsame Beschränkung des Verbrauchs an Druckfaden, wie sie leider vielfach zu verzeichnen ist, führt letzten Endes nur zur Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Druckgewerbe, das heute schon schwer genug um seine Lebensfähigkeit zu kämpfen hat. W.

Die Lebenskosten im Februar.

Nach der Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg brachte der Februar in seiner ersten Hälfte eine gemessene Steigerung der Lebenskosten. Erst in den beiden letzten Wochen trat ein gewisser Stillstand, teilweise sogar ein geringer Rückgang der Warenpreise ein. Von einer Preisfestigung nach der zurück doch sehr an „Wiederbeschaffungskosten“ ist jedoch kaum etwas zu hören, trotz des beträchtlichen Rückgangs des Dollarkurses und der nicht unerheblichen Senkung des Preisstandes im Großhandel. Während der monat-

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

DUNLOP Gummibereifung Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Die Sängerin.

Novelle von Wilhelm Hauff.

(9. Fortsetzung.)

9.

Die Ausöhnung mit dem Geliebten schien beinahe noch von größerer Wirkung auf die Sängerin zu sein als die künftigen kleinen ihres Arztes. Ihre Gesundheit verbesserte sich in den nächsten Tagen zusehends, und bald war sie so weit hergestellt, daß die Besuche ihrer teilnehmenden Freunde außer dem Welt empfangen konnte. Diese Wendung ihres Zustandes machte der Direktor der Polizei abgemerkelt haben, um die Sache weiter zu verfolgen. Er war ein umsichtiger Mann, und der Ruf sagte ihm, daß ihm nicht so leicht einer entgehe, auf den er einmal im Auge geworfen, sollte er auch hundert und mehrere Meilen entfernt sein. Von dem Medizinalrat war ihm die Geschichte der Sängerin mitgeteilt worden, er hatte jedoch mit dem Baron Rarknow noch weitere Rücksprache genommen und einiges erfahren, was ihm von großem Interesse schien. Der Gefandte hatte ihm neulich gestanden, daß er von dem Vorfall mit der jungen Hanetti Gelegenheit genommen, das nachlose Leben des Ehepaars de Plamo höheren Orts zu berühren. Er hatte nicht verstanden, hauptsächlich den Umstand, daß jenes arme Kind eigenhändig verkauft wurde, ins rechte Licht zu setzen. Neues herichtigte Haus wurde kurze Zeit darauf von der Polizei aufgehoben, der Baron schien dies hauptsächlich den Schritten, die er in der Sache getan, zuzuschreiben. Auch er hatte von dem Toten des Ehepaars gehört, glaubte aber mit dem Polizeidirektor, daß dies nur ein Krampfgriff gemein sei, um sein Gewerbe besser fortzuführen; denn beide hegten keinen Zweifel, jener überdies an der Sängerin könne nur von diesem sprechen Menschen herrühren. Wie immer war es aber, der Spur nachzugehen, waren wie der Direktor berückelte, alle unbedächtig; nur zwei Umstände konnten zu Gewissem führen; das Schimpfliche, welches sich im Zimmer der Hanetti gefunden hatte, und, wenn man irgendwo ein ähnliches sah, zur Entdeckung kam; es war daher die genaue Befragung davon in den Händen aller jener Näherinnen und Wirtsfrauen, welche die Bekanntschaft der Sängerin in H. zu besorgen pflegten. Sodann mußte der Direktor aus physikalischen Gründen annehmen, daß ein zweiter Versuch auf das Leben der Sängerin folgen würde, im Falle sich nämlich der Mörder nach in der

Sobald daher die Sängerin wieder bei Kräften war, begleitete der Direktor der Polizei den Doktor Lange, so oft er sie besuchte; es wurden dort manche Maßregeln besprochen, manche schienen gut, aber nicht wohl auszuführen, manche wurden geradehin verworfen. Giuseppe selbst kam endlich auf einen Gedanken, der den beiden Männern sehr einleuchtete. „Der Doktor“, sagte sie, „hat mir erlaubt, in der nächsten Woche wieder auszugehen; wenn er nichts dagegen hat, würde ich auf der letzten Reboute des Karnivals zuerst wieder unter den Leuten erscheinen; es hat etwas Angenehmes für mich, mich dort, wo mein Unglück eigentlich anfangen zum erstenmal zu zeigen. Wenn wir dafür sorgen, daß dies in H. hindänglich bekannt wird, und wenn der Ehepaar noch hier ist, so bin ich wie von meinem Leben überzeugt, daß er unter irgendeiner Maske sich wieder in meine Nähe bringt. Er wird sich zwar hüten, zu sprechen, er wird durch nichts sich verraten, aber seine Anschläge auf mein Leben wird er nicht ruhen lassen, und ich will ihn aus Tausenden erkennen. Seine Größe, seine Gestalt, vor allem seine Augen werden mir ihn kenntlich machen. Was meinen Sie, meine Herren?“

Der Mann war nicht übel. „Ich möchte weiter“, sagte der Direktor, „wenn er erfährt, Sie kommen auf diesen Fall, so bleibt er nicht aus; sei es auch nur, um den Gegenstand seiner Rache wieder zu sehen und seiner Wut neue Nahrung zu geben. Ich denke übrigens, Sie sollten keine Larve vor's Gesicht nehmen, er wird Sie dann um so leichter erkennen, um so eher in Ihrer Nähe in seine Falle gehen; ich werde ein paar tüchtige Durchkäse in Dominos stecken und sie Ihnen zur Eskorte geben; auf eine Bedingung von Ihnen soll der alte Judas gefangen sein.“

Wahrlich, das Kammermädchen der Sängerin, war während dieses Gesprächs ab und zu gegangen; sie hatte gehört, wie ihre Dame entschlossen sei, den Mörder oder seine Gehilfen ausfindig zu machen, sie glaubte es sich selbst schuldig zu sein, nach Kräfte zu dieser Entdeckung beizutragen. Sie packte daher den Direktor ab, sagte sich ein Herz und sagte, sie habe schon neulich den Doktor auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der zur Entdeckung führen könnte, er scheine aber nicht darauf zu achten.

„Kein Umstand ist bei solchen Vorfällen gering, meine liebe Meiner“, antwortete der Mann der Polizei; „wenn Sie irgend etwas wissen —“

„Ich glaube ja“, Signora ist zu diskret und will nicht recht mit der Sprache heraus; als sie den Stich bekam und in meinen Armen ohnmächtig wurde, war ihr letzter Seufzer — Volman?“ „Wie?“ rief der Direktor entsetzt, „und das verdächtige man mir bis jetzt? Einen so wichtigen Umstand: haben Sie auch recht gehört — Volman?“

„Auf meine Ehre“, sagte die Kleine und legte die Hand betuernd auf das Herz. „Volman, sagte sie, und so schmerzhaft, daß ich nicht anders glaube, als so heißt der Mörder; aber bitte, verraten Sie mich nicht!“

Der Direktor hatte den Grundatz, daß kein Mensch, er sehe so ehelich aus, als er wolle, zu gut zu einem Verbrechen sei. Der Kommerzienrat Volman, und einen andern mußte er nicht in dieser Stadt, war ihm zwar als ein geordneter Mann bekannt, aber — hatte man nicht Beispiele, daß gerade solche Leute, denen man vor der Welt nichts nachsagen konnte, der Justiz am meisten zu schaden machten? Konnte er nicht mit diesem Ehepaar de Plamo unter einer Decke spielen? Er setzte unter diesen Betrachtungen seinen Weg weiter fort, er näherte sich der Breiter Straße, es fiel ihm bei, daß um diese Zeit der Kommerzienrat sich dort zu ergeben pflegte; er beschloß, ihm ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Nichtig, dort kam er die Straße herab, er grüßte rechts, er grüßte links, er sprach alle Augenblicke mit einem Bekannten, er lächelte, wenn er weiter ging, vor sich hin, er schien munter und guter Dinge zu sein. Er machte etwa noch fünfzig Schritte vom Direktor entfernt sein, als er seiner ansichtig wurde; er erbleichte, er wandte um und wollte in eine Seitenstraße einbiegen. „Ein verdächtiger, sehr verdächtiger Umstand!“ dachte der Direktor, der ihm nach, rief seinen Namen und brachte ihn zum Stehen. Der Kommerzienrat war ein Bild des Jammers; er brachte in hohen Tönen ein „Bon jour, Bon jour“ hervor, er schien lächelnd zu wollen, aber die Augen gingen ihm über und sein Gesicht verzog sich kampfhaft; seine Knie zitterten, seine Zähne schlugen hörbar aneinander.

„Sie, Sie machen sich recht rar.“ Habe Sie schon ein paar Tage nicht an meinem Kammer herbeigehen sehen; Sie scheinen nicht recht wohl zu sein?“ sagte der Direktor mit einem stehenden Blick hinzu. „Sie sind so blaß, fehlt Ihnen etwas?“

„Nein — es ist nur so ein kleines Frösteln — ich war wirklich einige Tage nicht wohl, aber glücklich, es geht mir besser.“

„So? Sie waren nicht wohl?“ fragte jener weiter. „Das hätte ich kaum gedacht; ich glaube Sie doch noch vor wenigen Tagen auf der Reboute recht munter gesehen zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Aufwände der fünfjährigen Normalperiode in unserer Stadt für Lebensmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Juli 1914...

Die Aufwände der fünfjährigen Normalperiode in unserer Stadt für Lebensmittel, Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Juli 1914...

Table with 4 columns: Category, 1922, 1923, and percentage change. Rows include Lebensmittel, Wohnungsmiete, Heizung u. Beleuchtung, and Bekleidung.

Vergleicht man den prozentualen Anteil dieser vier Gruppen an dem Gesamtaufwand mit der Vorkriegszeit, so ergeben sich starke Veränderungen. Die Miete, im Jahre 1914 mit 18,9 Prozent beteiligt...

Reisüberfall

Am 17. Januar verurteilten zwei Fürsorgegerichte der 17-jährige Arbeiter Richard Gerde und der 19-jährige Schneider Arno Raubhaus einen Reisüberfall im Hause des Landwirts Borna...

Das alte Kunst... Hier hat es früher Magdeburg, die sich eines besonders lebhaften Erfinders, bei den Magdeburgern und den Fremden: Stadt Dramatisch, Theater Schwan, Stadt Prag und Kaiser Hof...

Der Kaufmann der Unterelbe... Aus einer Verfügung des Reichsgerichts des Jahres mit der amtliche Kaufmannsregister...

Betriebsratsmitglieder und Betriebsoblene des Deutschen Verkehrsvereins. Das Wahlmaterial für die in diesem Monat stattfindenden Betriebsrats- und Betriebsoblene...

Warnung an Auswanderungslustige. Von Privatpersonen werden die Auswanderungsmöglichkeiten in Ausland, besonders in Mexiko, oft im vorläufigen Lichte gezeichnet...

Angestelltenversicherung. Die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist durch Verordnung des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. Februar 1923...

Müdenbekämpfung in den Wintermonaten. Müden bekämpft man am besten schon im Winter durch Zuschlafen von Tümpeln. Gegen Enge Dezember und Anfang März...

Der Elternrat. Die bekannte Monatschrift, erscheint nun jetzt ab im Verlag des „Kasseler Volksblattes“ zu Kassel. Die Schriftleitung ist nach dem Tode des bisherigen Schriftleiters Paul von Lehrer...

Für die Beamten keine Krankenversicherung. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags beantragten unsere Genossen bei der Beratung der Krankenversicherungsordnung...

Zirkus Straßburger. Wiederum hat es die Direktion verstanden, durch eine Reihe neuer Nummern das Programm ab 1. März zugänglicher zu gestalten. Im ersten Teile des Spielplans sind die Löwen- und Bärenrevuen in Weisfall gekommen...

Eine noble Firma. Das wird geschrieben: Die Wilhelmia in Magdeburg, Altkameradschaftsgesellschaft, zählte am 22. Februar den 25. Jahrestag...

Eine gewisse Ganserei. Es war schon ein mal ein gewisser Handwerker hier am Ort. Auf eine Zeitungsanzeige, nach welcher ein junger Mann mit Fahrrad gesucht wurde...

Neuigkeiten Himmel und Erde. Ein ungewöhnliches Stück spielte am 22. in einer der letzten Nächte in Siedenburg, indem an die Wandspitze vom Abgänger der Ambrosiuskirche...

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadt-Theater Siedenburg (2. Abend): Der Gast aus England...

Gasvergiftung eines Landtagsabgeordneten. Der Landtagsabgeordnete Gustav Wenzel aus Halle a. d. S., der vorübergehend in der Kleinen Indrasstraße 35 in Berlin wohnte...

Ein Mann mit 50 Bräuten. Als Arzt oder Pfleger im Kirchhof-Krankenhaus trat ein Heiratschwindler auf der nach den bisherigen Feststellungen binnen einigen Wochen 50 Witwen und Mädchen in Berlin schwer bestohlen hat...

Der „Dönskopf“. Die Nachforschungen zur Aufklärung des Mordes, der nach dem unheimlichen Verbrechen an der Mühlendammstraße die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt, veranlaßte die Mordkommission zu einer großen Aktion im dunkelsten Berlin...

Der Leichenfund am Mühlendamm. Im Berliner Seichenhaus fand die Obduktion des aufgefundenen Leichenstücks statt. Das Resultat war, daß es sich unzweifelhaft um einen Mord handelt...

Bereins-Kalender

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 225.00 Mark, aufgenommen. Greter Harddorfer Scherbergarten-Verein...

Warenmärkte

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Mark, Produkte, 50 Kilogramm Mark. Lists various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wasserstände

Table with 4 columns: Elbe, Soll, Mühe, Stand. Lists water levels for various locations like Siedenburg, Siedenburg, etc.

Wettervorhersage

Gestern den 3. März: Beschleuderte Bewölkung, geringe Wärmeabnahme, vereinzelt Regenböden.



# Nachrichten aus der Provinz.

## An die Ortsvereinsleitungen.

Werte Genossen! Am 18. März sind 75 Jahre seit der Revolution von 1848 vergangen. Die 48er Revolution war eine bürgerliche; ihr proletarischer Einschlag ist jedoch nicht zu verkennen. Das ist auch von uns immer hervorgehoben worden. Das Bürgertum hat seine freihetlichen Vorkämpfer vergessen. Die Arbeiterklasse jedoch hat den Gedanken der Reichseinheit zu dem ihrigen gemacht, und gerade jetzt ist diese mehr denn je bedroht.

Mächtige Kräfte sind am Werke, die in der Republik bewirkliche Reichseinheit in Trümmer zu schlagen. Wir kennen die furchtbaren Folgen dieser Unterminierungsarbeit, die Arbeiterklasse ist deshalb zur Abwehr bereit.

Die Ortsvereinsleitungen werden ersucht, am 18. März überall

### Gedenktage

in Form von Versammlungen zu veranstalten. Die Veranstaltungen sollen gleichzeitig in Verbindung gebracht werden mit der

### Erinnerung an Karl Marx,

dessen 40. Todestag in dieselbe Zeit fällt. Referenten für die Versammlungen sind bei den zuständigen Unterbezirkssekretären anzufordern. Kein Ortsverein darf zurückstehen. Alle müssen dazu beitragen, daß der 18. März zu einer mächtigen Kundgebung werde

### für die Republik!

### Für den Sozialismus!

Der Bezirksvorstand. J. A. G. Ferl.

## An unsere Berichterstatter.

Nichtig frankieren! Vom 1. März an gelten die neuen Postgebühren: Die Postkarte kostet im Ortsverkehr 20 Mark, im Fernverkehr 40 Mark, der Brief im Ortsverkehr 40 Mark, im Fernverkehr 100 Mark, die Drucksache 20 Mark. Wir weisen unsere Berichterstatter darauf hin, alle Zuschriften genügend freizumachen. Nicht genügend frankierte Sendungen können nicht angenommen werden.

## Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obendorf. Die Mitglieder-Versammlung der Partei war gut besucht. Den Bericht von der Bezirks-Gemeindekonferenz soll Genosse Gehling in der Mitglieder-Versammlung am 25. März erstatten. Dann wurde die Ackerfrage besprochen. Scharf kritisiert wurde das Verhalten der Kreisbauernschaft, die als Pacht für einen Morgen 3 Zentner Weizen verlangt. Bei der wirtschaftlichen Not, in der sich die Arbeiterschaft befindet, ist es nicht möglich, diesen Preis zu erwidern, und die Kreisbauernschaft sollte einmal an die Folgen denken, die sich aus solcher Pachtforderung ergeben können. An der Debatte beteiligten sich mehrere Genossen. Zum Schluß wurden der Bezugspreis der Presse und die Parteibeiträge bekanntgegeben und die Partei-

genossen aufgefordert, fest zusammenzutreten und neue Kämpfer zu gewinnen.

**Stensteden.** Ein Sprechtag für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene findet im Gasthof zur Eisenmütze am Mittwoch den 7. März, von mittags 12 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt.

**Kolbitz.** Die Gemeindevertreter-Sitzung beschäftigte sich mit dem Antrag des Gemeindefinanzrats zur Hebernahme der Kirchensteuer in den Gemeindefinanzen. Die Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Licht- und Kraftpreise betragen im Februar für Licht die Kilowattstunde 1100 Mark, für Kraft 1000 Mark unter Vorbehalt einer Begünstigung durch einen Sachverständigen. Die Gehalte der Gemeindebeamten wurden um 60 Prozent erhöht. Zur Nachtragssteuerumlage für 1922 wurden folgende Sätze festgelegt: Grundsteuer 55 000 Prozent, Gewerbesteuer 1 400 Prozent, 2 300 Prozent, 3 und 4 1000 Prozent und Betriebssteuer 1000 Prozent. Die Gebäudesteuer bleibt mit 3500 Prozent bestehen.

## Kreis Wanzleben.

Die Wirkungen der Aufhebung merkt das Proletariat von Tag zu Tag mehr. Deutschnationale Kriegerstreiber möchten das Volk für ungenügend angeranzigten und deutschen Kriegswahnsinn. In folgenden Orten des Kreises finden über das Thema

## Krieg dem Kriege

- öffentliche Versammlungen statt:
- Domersteden.** Sonntag abend 8 Uhr.
  - Wanzleben.** Sonntag nachmittags 3 Uhr.
  - Klein-Germersleben.** Sonntag abend 8 Uhr.
  - Groß-Germersleben.** Dienstag den 6. März, abends 8 Uhr.
  - Altenweddingen.** Donnerstag den 8. März, abends 8 Uhr.
  - Saalehorn.** Freitag den 9. März, abends 8 Uhr.
  - Bledandorf.** Dienstag den 13. März, abends 8 Uhr.
  - Referent in diesen Versammlungen Parteisekretär Schumacher.
  - Gaels.** Mittwoch den 7. März, abends 8 Uhr.
  - Referent Reichstagsabgeordneter Wilhelm Dittmann (Berlin).
  - Zechhausen.** Dienstag den 6. März, abends 8 Uhr.
  - Referent Landtagsabgeordneter Wittmann (Magdeburg).
  - Larthun.** Donnerstag den 8. März, abends 8 Uhr.
  - Etgersleben.** Freitag den 9. März, abends 8 Uhr.
  - Referent Parteisekretär Bernick.

Die Versammlungen müssen durch einen Massenbesuch zeigen, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, sich in neue kriegerische Verwicklungen treiben zu lassen.

## ParteiSekretariat.

**Groß-Ottersleben.** Gemeindevertreter-Sitzung. Die durch Eingemeindung von Klein-Ottersleben neu eintretenden Gemeindevorordneten Genossen Geißler, Wolf und Tietge wurden eingeführt. Dann gab der Gemeindevorstand bekannt, daß von Ottern an die Fünftung der weiblichen Schule genehmigt sei. Die Schulen von Klein-Ottersleben werden dem siebenstufigen Schulsystem von Groß-Ottersleben eingereiht. Des weiten Weges

halber werden nur die Schulpflichtigen der oberen Klassen die Groß-Ottersleber Schulen besuchen müssen. Wenn möglich, wird keine Trennung der Geschlechter in den Schulen erfolgen. Durch Freiwerden einer Lehrkraft kann eine Förderklasse eingerichtet werden. Eine Filiale der Kreisparkasse wird in Kürze errichtet werden. Der von der Landwirtschaftskammer angebotene Pachttag wegen Beschaffung von Pflanzböden für die Gemeinde wurde genehmigt. Ueber die Ackerfrage wurde berichtet, daß der Preis von 40 Zentnern Kartoffeln, wie er von erster Hand am Tag nach Ostern festgesetzt wird, für den Morgen bezahlt werden muß. Ueber die Ratengahlung der Pacht schweben noch Verhandlungen. Die Sammlungen für die Hilfskasse ergaben den Betrag von 2 785 000 Mark in Naturalien und 244 000 Mark in bar. Bis Anfang April können täglich 120 Portionen an Empfangsberechtigte ausgegeben werden. Für die Hilfskasse bewilligte die Vertretung 500 000 Mark, die an das Amt des Oberpräsidenten abgeführt werden sollen. Dem Genossen Graf wurde bei dieser Gelegenheit auf die von ihm so viel gepriesene „Einheitsfront“ und auf die gerade von den „Patrioten“ beanstandete schamlose Ausbeutung des Volkes hingewiesen. Als Beihilfe zur Schulentlastung bedürftiger Kinder wurden 500 000 Mark bewilligt. In besonders bedürftige Familien Beihilfen bis zu 50 000 Mark bewilligt werden. Ein trübes Bild von der Wohnungsfrage gab der Vorsitzende der Wohnungs-Kommission, Genosse Albrecht. Zurzeit werden von 250 Suchenden Wohnungen verlangt. In eine rege Bautätigkeit könne der hohen Kosten wegen nicht gedacht werden, denn ein Einfamilienhaus erfordert einen Aufwand von etwa 20 Millionen Mark. Es müßte also in schon bestehenden Wohnhäusern die Einrichtung neuer Wohnungen versucht werden. Als Zuschuß zu Wohnungen, die 1922 bereits fertiggestellt sind, wurden 1 800 000 Mark bewilligt, die als Anleihe aufgenommen werden sollen, und deren Verzinsung und Amortisierung erst durch die Wohnungsbaubauabgabe gesichert ist. Die Arbeitsgemeinschaft Reichsner wurde von der Sinterlegung der Pflasterkosten der Zugangstraße zu ihren Siedlungshäusern befreit. Durch Nachforderung von Kreissteuern ist die Gemeinde zur Nacherhebung von Realsteuern genötigt. Von den Vertretern des Gewerbes, Duderstadt und Heinicke, sowie vom Gemeindevorstand wurde darauf hingewiesen, daß der Grundbesitz sehr gut in der Lage sei, die gesamte Nachforderung zu tragen. Um keine Schwierigkeiten bei den Aufschüßlichkeiten zu erhalten, wurden aber Gewerbesteuer und Grundsteuer anteilmäßig mit Zuschlägen von Realsteuern genehmigt. Von den Vertretern des Gewerbes, Duderstadt und Heinicke, wurde nach Anhörung des Revisionsberichts abgenommen. Die Bekanntmachungen der Gemeinde werden ständig in den Kaufhäusern ausgehängt werden. Die Wassererschließung in Klein-Ottersleben soll verbessert werden. Wegen der Anfuhr von Backsteine auf der Halberstädter Straße soll Einspruch beim Landesbauamt erhoben werden, da diese Art Wege gesundheitsschädlich wirkt. Eine große Parteifunktionärs-Sitzung findet — auch für den Bezirk Klein-Ottersleben — heute (Freitag) abend 8 Uhr in der Mädchenschule statt.

## Die Wissenschaft

erklärt: Süßstoff kann Zucker vorteilhaft überall da ersetzen, wo er als Süßgewürz in Frage kommt. Er ist gesundheitlich völlig einwandfrei. Auch der schwächste Magen verträgt ihn.

## Die Praxis

bestätigt dies. Wichtig — d. h. sparsam, nur nach Bedarf — verwendet, werden mit Süßstoff immer die besten Erfolge erzielt. Er eignet sich sowohl zum Süßen von Getränken, wie Kaffee, Tee usw., als auch zum Kochen, Backen und Einmachen.

## Die Hausfrau

spart Geld, wenn sie teuren Zucker durch Süßstoff ersetzt oder ihn damit ersetzt.

Kann mitgeschickt werden.

Erschließlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Bruch und Gegenstände aus

**Gold Silber**

Platin ••• Dublee  
Gebisse  
Taschenuhren usw.

verkaufen Sie vorzuziehen bei

**Bartsch**  
Regierungsstr. 29, Hof 1.  
Ausweis mitbringen

**KOPFLAUSE**  
BRUT  
Wäsche  
geruchlos  
HOF  
APOTHEKE  
Bismarckstr. 158  
Am Ulrichsbogen

## • Anzüge •

für Herren, Jungen und Knaben  
**Konfirmandenanzüge**

Paletots, Gummi-Mäntel  
**Damen-Kostüme**

Reiberröde, seid. Zumper u. Stoffen  
**Konfirmantinnenkleider**

Strickjacken, Zumper, gefärbte  
seidene Zumper

— Kleiderstoffe —  
in Creviot, Popelin usw.

in allen Farben und großer Auswahl  
**Herren- u. Damenwäsche**

Gummi-Mäntel — Gardinen, Stores  
Teilszahlung gestattet.

**S. Margulies**  
— Etagegeschäft —

Magdeburg, Breitenweg 80/81, I.  
Eingang Katharinenstraße.

Auswärtigen Kunden erstattet gegen Vorzeile  
der Fahrkarte die Hälfte des Fahrpreises.

Herren- u. Damen-  
Haber sowie Kappe u.  
Promenadenwagen  
sünder preiswert ab-  
zugeben. 3111

**Böhmert**  
Peterstraße 16.

la. Ferkel,  
Pölske  
u. gr. Fatter-  
schweine  
einstreffend, a. Preiswert.  
wie bekannt preiswert.  
Schneidewind,  
Neuhaldensleben-Str. 19.

## Auffallend billige Angebote!

Wirtschaftswaren

Emaill-Kaffeekannen 15cm	4.600	Reibeküchen Buchenholz Stück	125
Emaill-Kasserollen m. Stiel 18cm	2.900	Emaill-Teigschüssel 45cm	8.700
Emaill-Eimer 28cm	5.900	Handtuchhalter imit. Stußbaum	350
Emaill-Durchschläge	450	Gasglühstrümpfe für Sängelgast Stützput	650
Satz Schüsseln weiß, 7 Stück	6.500	Porzellan-Obertassen	250
Speiseteller tief und flach, Steinzeug Stück	350	Schrotmühlen für die Wand	650
Kleiderbügel Sartholz	125	Quirle Sartholz	45

Wäscheklammern 350  
Besichtigen Sie unsere große Bilder-Ausstellung in der dritten Etage.

Große Auswahl in Sport- und Kinder-Wagen.  
Kleinnmöbel zu billigsten Preisen.

Kurzwaren

Bobbingband	Stück	95	Reine Kernseife	Wegel	695
Damen-Strumpfhalter	Paar	495	Seifenpulver 3 Unter	Paquet	295
Korsettseidel 4 Meter lang		195	Frömlings Beste	Doppelpaquet	975
Spiral-Strumpfbänder	Paar	55	Seifenpulver Delta	Paquet	450
Sicherheitsnadeln sortiert 1 Dbd.		95	Veilchenseife	Stück	875
Haarnadeln gewellt	Paquet	40	Zahnbürsten mit Klein Gebirn	Stück	195

Reste und Abschnitte in Waschstoffen und Kleiderstoffen bis zur Hälfte des Preises!

## Wittkowski

nur Breitenweg 61.

Bedeutende Vergrößerung unserer Damen-Konfektions-Abteilung.

Paul Schumann u. Sohn  
Breitenweg 180.

**Haare**  
kauft zu unübertroffenen Preisen  
**Albert Schwiager**  
1 Kaufstätten:  
Sadowstraße 48,  
Kaiserstr. 50, Eingang  
Blumenhainstraße.  
Kaufhaus, unter dem  
Kaufhaus und  
Bartenstr. 26, 3. Etz.

**Gold**  
Zable Vörsenpreise für  
Bruch und Gegenf. aus

**Silber**  
Platin  
Gebisse  
Hauffe

**Platin**  
Gebisse  
Hauffe

**Gebisse**  
Hauffe

**Hauffe**

**Quedfilber**  
kauft jedes Quantum  
labre pro Kilo 12000  
Mark und mehr. 3128

**Ferngläser**  
Photo-Apparate  
kauft zu höchst. Preisen  
Photobaus Letzner  
Georgstr. 2. Tel. 6428.

**Photo-Apparate**  
kauft zu höchst. Preisen  
Photobaus Letzner  
Georgstr. 2. Tel. 6428.

**Detzom**

Wir haben unsere Preise der

**Markt-Besserung angepaßt!**

Sie von uns genannten Preise bleiben weit hinter den heutigen Tagespreisen zurück, da es sich um günstige Lagerrestposten und Gelegenheitskäufe handelt. Verkauf nur soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten.

**165 Breitenweg 165**  
Ecke Alte Ulrichstraße, 1 Treppe

Kinder-Schallentstiefel, Giltstuch, Lederfelle 26-29	525	Herren-Leder-Hauschuhe kräftige Ausführung	8750
Kinder-Schallentstiefel, Samelhaat, Lederfelle 26-32	1980	Damen weiß Leinen-Schnürschuhe	4800
Weißer Kinder-Schallentstiefel 31-35 2400 27-30	2100	Burschen-Spalt-Schnürstiefel	18000
Damen-Leder-Hauschuhe kräftige Ausführung	7400	Damen-Lack-Haushuhe diverse Ausführung	18000
Damen-Leder-Spangenschuhe, Adiafled	12000	Herren-Ringbox-Sportstiefel, Doppelfoten	39000



